

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1950)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Feldmann, M. / Moine, V.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-417419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERWALTUNGSBERICHT
DER
ERZIEHUNGSDIREKTION
DES KANTONS BERN
FÜR DAS JAHR 1950

Direktor: Regierungsrat Dr. **M. Feldmann**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **V. Moine**

I. Allgemeiner Teil

Im Rahmen der geplanten *Revision der gesamten bernischen Schulgesetzgebung* soll als erstes ein neues Primarschulgesetz geschaffen werden, da das gegenwärtige, aus dem Jahre 1894 stammende, durch die Entwicklung in manchen Punkten überholt ist. Der bereinigte Entwurf zum neuen Gesetz, der auf einen ersten von a. Schulinspektor Dr. h. c. Karl Bürki im Auftrag der Erziehungsdirektion verfassten Entwurf zurückgeht, lag am Ende des Berichtsjahres zur parlamentarischen Beratung vor.

Aus dem Jahre 1950 sind folgende *gesetzgeberische Arbeiten* zu erwähnen:

1. Dekret über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsbeitragsklassen für die Lehrerbesoldungen.
2. Reglement für die Patentprüfungen von Kandidaten des höheren Lehramtes.
3. Reglement für das Zahnärztliche Institut der Universität Bern.
4. Dekret über die Neufestsetzung der Besoldungen und Teuerungszulagen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen.
5. Dekret über die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft.
6. Dekret betreffend die Beteiligung des Staates an der Versicherung der Kindergärtnerinnen bei der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Mit dem Dekret über die Beteiligung des Staates an der Versicherung der Kindergärtnerinnen ist eine langjährige Forderung der bernischen Kindergärtnerinnen verwirklicht worden. Die Versicherung erfolgt bei

der Bernischen Lehrerversicherungskasse, Abteilung Invalidenpensionskasse für Arbeitslehrerinnen. Die Beiträge für die Versicherung werden durch die Versicherten, den Staat und durch den Eigentümer des Kindergartens aufgebracht.

Seit zwei Jahren besteht am Lehrerinnenseminar Delsberg eine Unterabteilung Kindergärtnerinnenseminar. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre. Die Erziehungsdirektion erliess am 1. Mai 1950 das erforderliche Prüfungsreglement.

Im weiteren erliess die Erziehungsdirektion am 31. August 1950 eine Verfügung über Disziplinaruntersuchungen an Mittelschulen.

* * *

Im Berichtsjahr bewilligte der Grosse Rat auf Antrag der Erziehungsdirektion bzw. des Regierungsrates folgende *Kredite*:

- Fr. 700 000 für den Bau eines Mädchenhauses an der kantonalen Sprachheilschule in Münchenbuchsee.
- » 699 800 für die beiden ersten Etappen des Um- und Neubaus der Taubstummengaststätte in Wabern.
- » 657 409 an die Kosten der Neuerstellung und Umbauten von Schulhäusern, Turnhallen und Schwimmbädern.
- » 115 000 für die teilweise Neumöblierung und Renovation des Senatszimmers, der Räume für das Rektorat, das Rektoratssekretariat und die Rektoratskanzlei der Universität.

- Fr. 60 000 als weiteren Überbrückungskredit an die Stadt- und Hochschulbibliothek.
 » 50 800 für die apparative und instrumentelle Ausstattung des neuen Botanischen Institutes der Universität Bern.

Die Erziehungsdirektion hatte sich mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu beschäftigen:

- a) Einfache Anfrage Lehmann betreffend Postscheckkonto Hochschulverwaltung.
- b) Interpellation Lehmann betreffend Taubstummenanstalt Wabern.
- c) Interpellation Schwarz betreffend Trinksitten an der Hochschule.
- d) Einfache Anfrage Burren über die Vorverlegung der Maturitätsprüfungen.
- e) Einfache Anfrage Lehmann betreffend Sonderkurs für Arbeitslehrerinnen.
- f) Postulat Landry, Subventionierung von Kinoapparaten und Filmen für die Schulen.
- g) Postulat Lehmann, Förderung der Berufsberatung in der Schule.
- h) Einfache Anfrage Schwarz betreffend Verschleppung des Gerichtsurteiles i. S. Studentenstreich Bern-Worb-Bahn.
- i) Einfache Anfrage Schürmann betreffend Tierhospital.

* * *

Wie in den Vorjahren, war auch im Berichtsjahr ein empfindlicher Mangel an bernischen Primarlehrkräften fühlbar. Die Patentierung des ersten mit Doppelklassen geführten Jahrganges im Frühling 1951 wird an dieser Situation keine wesentliche Änderung zu bewirken vermögen. In den nächsten Jahren dürfte sich jedoch bei den Lehrerinnen und später auch bei den Lehrern ein Ausgleich einstellen.

Am 18. Juni 1950 verliess Dr. phil. Hans Dubler, I. Direktionssekretär, nach 10jähriger verdienstvoller Tätigkeit infolge seiner Wahl zum Sekundarschulinspektor die Erziehungsdirektion. An seine Stelle wählte der Regierungsrat auf den 19. Juni 1950 Dr. phil. Felix Büchler, bisher Gymnasiallehrer in Bern.

Auf den 1. Januar 1950 erfolgte die Umwandlung der bisherigen Stelle einer Kanzleisekretärin in die Stelle einer Fachbeamtin für Hauswirtschaft, Handarbeiten und Kindergartenwesen.

Der Geschäftsgang der Erziehungsdirektion wies im Berichtsjahr erneut eine steigende Tendenz auf. Der Ausgang an registrierten Geschäften betrug 6382.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

In fünf Konferenzen beschäftigten sich die Inspektoren mit allgemeinen und dringenden Schul- und Unterrichtsfragen.

Sie besprachen:

die von der Lehrplankonferenz vorgesehene Neuregelung der Turnstundenzahl;

Fragen des Turnunterrichtes und die Kompetenzenteilung zwischen Schul- und Turninspektor; in gemeinsamer Sitzung mit den Seminardirektoren den Bedarf an Lehrkräften für den Kanton Bern und das Landpraktikum der Seminarien; den Entwurf zum neuen Primarschulgesetz und mehrere Fragen, welche von der Erziehungsdirektion vorgelegt wurden; das Stellvertretungswesen und die Stellenbesetzung im Herbst 1950; die Stundenzahl an erweiterten Oberschulen, die Schulzahnpflege und die Normalien für Um- und Neubauten in bezug auf die Ausmasse der Klassenzimmer.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Primarlehrerpatent erhielten:

Aus dem Oberseminar	22	Kandidaten
Aus dem Seminar Muristalden	16	»
Kandidaten mit ausserkantonalem Patent	3	»
Total	41	Kandidaten

3 Kandidaten hatten eine Nachprüfung zu bestehen.

Das Primarlehrerinnenpatent erhielten:

Aus dem Seminar Thun	34	Kandidatinnen
Aus dem Seminar Monbijou	28	»
Aus dem Seminar Neue Mädchenschule	34	»
Kandidatinnen mit solothurnischem Patent	4	»
Total	100	Kandidatinnen

Aus dem Unterkurs traten sämtliche Kandidatinnen in den Oberkurs über, 4 davon haben die Turnprüfung später abzulegen.

3 Kandidatinnen hatten eine Nachprüfung zu bestehen in 2 Fächern.

II. Französischer Kantonsteil:

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:
 Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut 7 (9)
 Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg 12 (10)
2. Fähigkeitsausweise für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurden keine erteilt.

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

Im deutschen Kantonsteil:

Im Berichtsjahr fanden weder Aufnahme- noch Patentprüfungen statt, da die im Herbst 1949 eingetretenen Schülerinnen erst im Frühjahr 1951 ihre Ausbildung beenden werden. Im Laufe des Jahres trat eine Schülerin wieder ein, die den Kurs 1948/49 wegen Krankheit unterbrechen musste. Der gegen-

Ziffern in Klammern = 1949.

wärtige Kurs zählt damit 21 Schülerinnen; ihnen werden sich für die Prüfungen 9 Kandidatinnen mit ausserkantonalen Patenten anschliessen. Der Lehrkörper (2 Hauptlehrerinnen, 6 Lehrkräfte des Lehrerinnen-seminars und 3 Hilfslehrkräfte) blieb unverändert; der Unterricht wurde wieder durch Stick-, Modellier-, Schnitz- und Schreibkurse ergänzt.

Im Jura:

Am 4. und 5. Oktober 1950 bestanden 14 Schülerinnen der 2. Klasse des Lehrerinnen-seminars Delsberg die Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen mit Erfolg.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Kommission

Im Mittelpunkt der in drei Sitzungen erledigten Schulgeschäfte stand die *Ausbildungsfrage*. Das Ergebnis der Beratungen fand im Regierungsratsbeschluss vom 10. Oktober 1950 folgenden Ausdruck:

1. Die Vorbereitungszeit dauert 1 Jahr. Während dieser Zeit ist ein Haushaltjahr mit Lehrabschlussprüfung zu absolvieren, und zwar für Töchter nicht bäuerlicher Herkunft ein landwirtschaftliches Lehrjahr. Für Töchter bäuerlicher Herkunft kann an dessen Stelle ein nicht bäuerliches Lehrjahr treten.

2. Im ersten und zweiten Seminarjahr werden Nähwochen eingerichtet, deren Arbeitsstunden ungefähr der Stundenzahl eines Weissnähkurses an einer Frauenarbeitsschule, mindestens 324 Stunden, gleichkommen.

Der Ausbildungsplan, aufgebaut auf einer vierjährigen Seminarzeit, wovon drei Jahre im Internat und ein Jahr im Externat absolviert werden, mit einem Haushaltungslehrjahr als Vorbereitung, wird bis auf weiteres provisorisch in Kraft gesetzt.

Am 28. Juli bewilligte der Regierungsrat je zwei weitere Jahresstunden für den *Gartenbau- und Turnunterricht*. Damit ist der klassenweise Unterricht in jedem Fach durchführbar.

Auf Ende des Jahres musste die Kommission die Demission ihres Präsidenten, Dir. F. J. Portmann, entgegennehmen, der aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. Direktor Portmann gehörte der Seminarkommission seit 1939 an. In den letzten zwei Jahren diente er ihr als Präsident.

Seminar

Die *Raumnot* wurde wieder etwas gelindert durch Überlassung eines dritten Klassenzimmers im Länggassschulhaus und des Physik- und Biologiezimmers im Marzilimoos durch die Schuldirektion der Stadt Bern.

Prüfungen:

1. Aufnahmeprüfung: Anmeldungen 36, Aufnahmen 19 (Bildungskurs 1950–1954: 2; 1951–1955: 2; 1952 bis 1956: 15).
2. Abschluss A (Handarbeitspatent) des Bk. 1948 bis 1952 im Oktober für 15 Kandidatinnen. Handarbeitsausstellung.
3. Abschluss B (1. Vorprüfung) des Bk. 1947–1951 im März für 16 Kandidatinnen.
4. Abschluss C (2. Vorprüfung) des Bk. 1947–1951 im Dezember für 16 Kandidatinnen.
5. Abschluss D (Schlussprüfung) des Bk. 1946–1950 im März für 13 Kandidatinnen.

Schulpraktika. Um jeder Schülerin des Bk. 1947 bis 1951 ein *Internatspraktikum* zu ermöglichen, mussten Internate ausserhalb des Kantons Bern ersucht werden, eine Praktikantin aufzunehmen. Die Kantone Aargau, Freiburg, Solothurn, Thurgau und Zürich entsprachen dem Begehren. Die *Gemeindepraktika* wurden mit Ausnahme von zwei Gemeinden im Kanton Solothurn im Kanton Bern durchgeführt.

Veranstaltungen. Der Unterricht wurde ergänzt durch 38 *Sonderveranstaltungen* (Vorträge, Besichtigungen).

Die *Schul- und Studienreise* führte die Klassen IV, III und II während einer Woche über die Gemmi ins Wallis nach Genf und über Orbe–Payerne–Avenches nach Bern zurück. Eine Reihe wertvoller Vorträge und Besichtigungen bereicherten das Programm. Klasse I wählte Salzburg als Standquartier für Ausflüge und Besichtigungen im Salzkammergut.

Hilfeleistung. Am Herbstfest zugunsten des Mädchenheims Schloss Köniz stellten sich die Schülerinnen als Verkäuferinnen zur Verfügung. Ein Betrag von Fr. 432 konnte aus dem Erlös von selbstverfertigten Bastbäbeli abgeliefert werden.

Der *Schülerinnenbestand* betrug auf Ende des Jahres 68, die Zahl der *hauptamtlich angestellten Lehrkräfte* inklusive Vorsteherin 6, die Zahl der *Hilfslehrkräfte* 18.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Am 17., 18. und 29. März 1950 bestanden in Pruntrut 11 Schülerinnen das Vorexamen für Haushaltungslehrerinnen.

2 Neuenburger Lehrerinnen bestanden am 7. und 12. Juli 1950 mit Erfolg die Schlussprüfung.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

Im deutschen Kantonsteil:

Die Diplomprüfung wurde im gewohnten Rahmen nach den bestehenden Vorschriften durchgeführt. Angemeldet waren 17 Kandidatinnen des Seminars Monbijou und 22 Kandidatinnen des Seminars der Neuen Mädchenschule. Es konnten 38 Diplome ausgehändigt werden. Beide Seminarien haben neue Kurse aufgenommen.

Im Jura:

Die im Frühjahr 1949 am Lehrerinnen-seminar Delsberg neugeschaffene Abteilung zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen entwickelt sich sehr gut. Eine erste Klasse von 8 Schülerinnen wird im Frühjahr 1951 patentiert werden.

Da die Mehrzahl der jurassischen Kindergärtnerinnen kein Patent besitzt, wurde ein Fortbildungskurs durchgeführt. Leider konnten nicht alle Anwärterinnen aufgenommen werden; bei 24 Anmeldungen nur 15. Es wird notwendig sein, einen zweiten derartigen Kurs durchzuführen für alle diejenigen, die infolge Platzmangel abgewiesen werden mussten.

Lehrmittelkommissionen

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In drei Sitzungen befasste sich die Kommission mit der dritten Turnstunde, den neuen Unterrichtsplänen, der Realbuchfrage und der Vereinfachung der Rechtschreibung. Neu bearbeitet wurde das Verzeichnis der verbindlichen und gestatteten Lehrmittel. Ferner beschäftigte sich die Kommission mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt zwei Sitzungen ab. Sie befasste sich mit dem Unterricht in biblischer Geschichte und dem Lehrmittel «*Récit de la Bible*». Geprüft wurde auch die Frage der eventuellen Einführung eines Lehrbuches für die Hand des Schülers auf der Unterstufe.

Geprüft und der Lehrerschaft zur Benützung empfohlen wurde eine Anzahl während des Jahres erschienener Publikationen, besprochen wurde im weitern das von Grossrat Lehmann (Brügg) gestellte Postulat betreffend Berufsberatung.

In der von der Erziehungsdirektion im Hinblick auf eine neue Auflage des Schweizerischen Volksschulatlases eingesetzten Atlaskommission war die Kommission vertreten. Die neue Auflage soll auch den jurassischen Primar- und Sekundarschulen dienen.

Schliesslich arbeitete die Kommission in einer interkantonalen Kommission für die Herausgabe eines Handbuches für Naturkunde für die Primarschulen der französischen Schweiz mit. Dieses Buch wird voraussichtlich Ende 1951 erscheinen.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde in Kriesbaumen (Guggisberg) erteilt. Die vom Staate zu tragende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 421.25.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Bangerten, Barga, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Bremgarten, Brienz, Brügg b. Biel, Burgdorf, Eriswil, Fraubrunnen, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Ittigen, Kirchberg, Kirchlindach, Kleindietwil, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lengnau, Lotzwil-Guttenburg, Matten b. L., Mittelhäusern-Oberscherli/Köniz, Münchenbuchsee, Muri, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Niederscherli/Köniz, Oberburg, Oberwangen/Köniz, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Roggwil, Rüeggisberg, Rüti b. Riggisberg, Rüttschelen, Spiez, Sumiswald, Scheunenberg-Ottiswil, Schwarzenburg, Steinenbrünnen, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Uettligen, Unterseen, Urtenen, Wabern/Köniz, Worb, Wyden, Zweisimmen, Laufen, Bévilard, Corgémont, Evillard, Moutier, La Neuveville, St-Imier, Tavannes, Tramelan-dessus, Tramelan-dessous und Villeret, also 73 Schulorte (1949: 69). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 90 039.90 (1949: Fr. 81 449.70). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 5380.10 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den

Handfertigkeitsunterricht in 16 Gemeinden (1949: Fr. 16 715.55 an 39 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 7597.25 (1949: Fr. 7773.35) ausgerichtet.

Die bernischen Teilnehmer am 59. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Montreux erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 3113 (Kursgeld).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 107 950.25
abzüglich Zuschuss aus der Bundes-subsidvention für die Primarschule .	» 15 380.—
Reine Belastung des Staates	» 92 570.25

3. Lehrerfortbildungskurse 1950. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Inspektoratskurse:

Niedersimmental und Thun-Land, linkes Aareufer: Einführung in den Lehrplan für das Singen auf der Mittelstufe: 3 Kurshalbtage in Spiez.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Bern-Stadt: *Arbeitsgemeinschaften:* Jugendschriftenausschuss: 4 Vorträge und 9 Konferenzen zur Beurteilung neuer Jugendbücher, Jugendbuchausstellung in der Schulwarte. *Heimatkunde:* 2 Kursabende mit Vorträgen. *Gymnasiallehrer:* Vortrag über akademische Berufsberatung. *Kurse:* Stimmbildungskurs: 10 Doppelstunden. *Physikkurs:* 9 Kursabende. *Kurs für Tierzeichnen:* 6 Kursabende. *Handarbeitskurs für Lehrerinnen:* 24 Arbeitstage. *Einführungskurs in die neuen Rechenbüchlein der Hilfsschule:* 2 Halbtage. *Exkursionen:* Vogelreservat La Sauge, Avenches, Altstadt, Tierpark. *Vorträge:* Bildungsprobleme in USA (Pestalozzifeier), Verschulung (Obligatorisches Thema des BLV: 3 Vorträge).

Sektion Schwarzenburg: Vorträge: Verschulung, Joh. Seb. Bach, Gedenkfeier für Hans Schütz. *Kurs für Handarbeiten auf der Unterstufe:* 2 Kurstage.

Sektion Biel, deutsch: Handarbeitskurs für Lehrerinnen: 6 Halbtage, doppelt geführt.

Von der bernischen Vereinigung für Schulreform und Handarbeit. *Kurs für Urkundenlesen und geschichtliche Heimatkunde:* 6 Arbeitstage in Bern. *Kurs für Werkunterricht 3./4. Schuljahr:* 6 Arbeitstage in Bern. *Reliefkurs:* 6 Arbeitstage in Burgdorf. *Kurs für Urkundenforschung und Heimatkunde:* 9 Arbeitstage in Langnau. *Kurs für Arbeiten am Sandkasten:* 3 Arbeitstage in Konolfingen. *Physikkurs:* 10 Arbeitstage in Interlaken. *Kurs für Werkunterricht 1./2. Schuljahr:* 6 Arbeitstage in Interlaken.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen. Drei Farbenlehre- und Stieckkurse in Bern und Thun. *Zeichnungskurs in Bern:* 3 Arbeitstage.

Im *Jura* wurden im Berichtsjahr keine Fortbildungskurse durchgeführt entsprechend der Vereinbarung, dass solche nur alle zwei Jahre organisiert werden.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 3 876.60
2. Beiträge an die Kurse für Arbeitslehrerinnen	» 1 322.40
3. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen (inklusive Bundesbeitrag).	» 1 864.—
4. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen und Kurse	» 1 150.45
5. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und an pädagogischen Konferenzen und Kongressen.	» 2 366.80
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 4 244.50
7. Beiträge an Lehrkräfte deutschsprachiger Schulen im Jura für den Besuch von Ferienkursen an französischsprachigen Universitäten	» 2 819.80
Zusammen	Fr. 17 644.55

Abzüglich:

Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 3	Fr. 923
Zuschuss aus der Bundes-subsidien für die Primarschule	» 7 500
	» 8 423.—
Reine Belastung des Staates.	Fr. 9 221.55

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betragen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 86 300.— gegenüber Fr. 83 487.25 im Vorjahr.

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	» 7 259.70
Zusammen	Fr. 93 559.70
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubsidien für die Primarschule	» 30 000.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 63 559.70

5. Für Schulhausbauten sowie für Turn- und Sportanlagen wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge:	
a) für Schulhäuser	Fr. 251 820.60
b) für Kindergartengebäude	» 19 259.70
c) für Turn- und Sportanlagen	» 49 145.65
Übertrag	Fr. 320 225.95

Übertrag Fr. 320 225.95

2. Ausserordentliche Staatsbeiträge:	
a) für Schulhäuser und Schulmobiliar	Fr. 252 313.45
b) für Kindergartengebäude	» 10 071.35
c) für Turn- und Sportanlagen	» 14 723.35
	» 277 108.15
3. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds, für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte.	» 119 790.40
Zusammen	Fr. 717 124.50

gegenüber Fr. 526 102.15 (Fr. 257 434.15 ordentliche und Fr. 203 142.— ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 65 526.— aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

6. Turnwesen. *Berichterstattung an das EMD.* Gemäss Art. 5 und 6 der «Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport» vom 7. Januar 1947 haben die Kantone dem Eidgenössischen Militärdepartement alle 5 Jahre über die Prüfung am Ende der Schulpflicht und im gleichen Zeitraum über den Stand des Turnunterrichtes an den Schulen Bericht zu erstatten. Diese Berichterstattung hatte erstmals im Jahre 1950 zu erfolgen. Sie erstreckte sich über folgende Gebiete: 1. Organisation des Turnunterrichtes, 2. Turneinrichtungen, 3. Ausbildung der Lehrkräfte, 4. Weiterbildung der Lehrkräfte, 5. Prüfung am Ende der Schulpflicht.

Neuordnung des Turnunterrichtes. Für den Turnunterricht an den Primarschulen wurde von der Lehrplankommission in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Turninspektor eine Neuordnung geschaffen und von der Erziehungsdirektion in Kraft gesetzt. Die neue Regelung hinsichtlich der Stundenzahlen trägt sowohl den Forderungen der eidgenössischen Vorschriften wie auch den verschiedenartigen Schulverhältnissen im Kanton Bern Rechnung und dürfte allgemein befriedigen.

Turneinrichtungen. Gesamthaft betrachtet ist das Ergebnis der Bemühungen, jeder Schule einen ordentlichen Turn- und Spielplatz zu schaffen, auch im Berichtsjahre wiederum recht erfreulich. In über 230 Fällen wurde das Turninspektorat von Gemeinde- und Schulbehörden zur Beratung in Turnstätten- und Ausrüstungsfragen beigezogen. 25 neue Turnplätze wurden erstellt, 23 ungenügende ausgebessert, 4 neue Turnhallen konnten dem Betrieb übergeben werden, Turn- und Spielgerätschaften aller Art wurden in bedeutendem Ausmasse angeschafft, so dass wiederum für viele Schüler der Turnunterricht interessanter, freudiger und erfolgreicher gestaltet werden kann. Es sei noch beigefügt, dass gute Turnanlagen keineswegs mehr nur in grossen Ortschaften anzutreffen sind; auch kleine, ja kleinste Schulorte haben in dieser Beziehung im Laufe des letzten Jahres recht Gutes geschaffen.

Weiterbildung der Lehrkräfte. Jeder Zeitabschnitt bringt entsprechend der fortschreitenden Entwicklung des Turngedankens wieder andere Aufgaben. Gegen-

wärtig beanspruchen das Skifahren und das Mädchenturnen den Hauptanteil des Kurswesens. Es gelangten 1950 zur Durchführung:

- 4 Skikurse: Schwarzenbühl, Moron, Engstligenalp, Grindelwald;
- 2 Mädchenturnkurse für günstige Verhältnisse: Bern und Biel;
- 1 Eislaufkurs: Bern;
- 1 Schwimmkurs: Bern;
- 1 Kurs für kantonale Prüfungsleiter: Magglingen;
- 1 Zentralkurs für kantonale Kursleiter: Thun.

Von diesen Kursen wurden rund 300 Lehrkräfte erfasst. Das Interesse für die winterlichen Leibesübungen und Spiele ist überaus rege. Die Auswirkung der Kursarbeit in den Schulen zu Stadt und Land ist erfreulich. Immer mehr Schulklassen werden auch im Winter ins Freie geführt zur Skischulung, zu Skiwanderungen, Spiel- und Sportnachmittagen und in Skilager. In einigen Landesgegenden stehen heute schon alle Schüler im Turnunterricht auf Skis.

Lehrerturnvereine. 18 Lehrerturnvereine, zusammengeschlossen im Verband bernischer Lehrerturnvereine, leisten jahraus, jahrein wertvolle Mitarbeit in der turnerisch-sportlichen Ausbildung der Lehrerschaft. Sie setzen sich ein für eine gesunde, saubere Einstellung zum Turnunterricht der Schule und bekämpfen damit den sich gelegentlich einnistenden Sportfanatismus.

Schulend-Turnprüfungen. Von den 5385 pflichtigen Schülern wurden 5235 geprüft, 150 = 2,8 % waren ärztlich dispensiert. Neben den für alle Knaben obligatorischen Prüfungsübungen: 80-m-Lauf, Weitsprung, Weitwurf, Klettern, Stützspringen und 16-km-Marsch, werden vielerorts auch wahlfreie Prüfungen im Hochsprung, Reckturnen, Schwimmen und Skilaufen durchgeführt. Die Vorbereitung der Schüler ist noch nicht überall wie sie sein sollte. Immer noch fehlen da und dort einwandfreie Anlagen zum Üben. Die Prüfungsergebnisse sind etwas besser als im Vorjahr.

Schulbesuche. Neben den Bemühungen um die Verbesserung der Schulturnstätten und den umfangreichen administrativen Arbeiten nehmen die Schulbesuche des Turninspektors einen zu geringen Umfang ein. Dabei zeigt sich deutlich, dass seine Anregungen und sein Helfen auf fruchtbaren Boden fallen und erfolgreich sind. Ein lebendiger, aufbauender Turnunterricht hängt stark von der körperlichen und seelischen Verfassung des Lehrers ab. Und gerade in letzterer Hinsicht ist gelegentlich eine wohlwollende Aufmunterung nötig.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen.

- 1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen Schwimmen und Skilauf Fr. 14 893.55
- 2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein » 1 800.—
- 3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus) » 400.—
- 4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine » 5 000.—

Übertrag Fr. 22 093.55

Übertrag Fr. 22 093.55

- 5. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen » 27 593.05
- 6. Auslagen für Versicherung, Drucksachen und dergleichen » 1 063.60
- 7. Ordentliche und ausserordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen » 63 869.—

Subtotal Fr. 114 619.20

- 8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:
 - a) für Kurse und für Turn- und Sportveranstaltungen » 11 728.75
 - b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen » 92 381.40
 - c) für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten » 27 409.—
 - d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission » 3 301.20
 - e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen » 2 598.75
- 9. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine:
 - a) Beiträge an Verbände (Kopfquote) » 35 101.40
 - b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen » 32 330.10
 - c) für die Erstellung und Verbesserung von Sportanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen » 59 174.50
 - d) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureau material, Drucksachen und dergleichen) » 2 813.15

Rohausgaben Fr. 381 457.45

Abzüglich:

- a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 . . . Fr. 6 600.—
- b) Bundesbeitrag an den Verband unter Ziffer 4 » 1 500.—
- c) Gesamtbeiträge aus dem Turn- u. Sportfonds, gemäss Ziffer 8 » 137 419.10
- d) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 9 » 129 419.15

» 274 938.25

Reine Belastung des Staates Fr. 106 519.20

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (21 Hilfsklassen und 2 Beobachtungsklassen) Fr. 3850; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern/Köniz (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermündigen, Unterseen, Utzenstorf und Worb (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 19 Schulorte mit 53 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Kinder sind Fr. 11 756.75 ausgerichtet worden.

Es wurden Staatsbeiträge an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 11 700.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 1 000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 57 340 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers.	» 21 060.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 12 000.—
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst 28 280 Franken an den Betrieb.	» 18 720.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	» 16 380.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl».	» 16 380.—
8. Walkringen, «Friederikastift».	» 7 020.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	» 2 340.—
10. Tschugg, «Bethesda»	» 7 020.—
11. Wabern, «Moriya», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400.—
12. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 9 360.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 2 340.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 2 340.—
15. Delémont, Jurassische Erziehungsanstalt.	» 11 700.—
Zusammen	Fr. 139 760.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 26 250 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Sprachheilschule Münchenbuchsee, Taubstummenanstalt Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Inselspital Bern, Blindenheim Spiez, Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delémont, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 273 880.10
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule » 30 000.—
Reine Belastung des Staates. Fr. 243 880.10

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und für allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken	Fr. 15 878.—
2. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 15 000.—
3. Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1 000.—
4. Beitrag an die Berner Schulwarte	» 22 000.—
5. Beitrag an die Schulfilmzentrale.	» 10 000.—
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schiller-Stiftung, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Akademische Vorträge, Verein für Verbreitung guter Schriften und dgl.)	» 3 850.—
7. Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums.	» 3 503.—
8. Für eine Anzahl Exemplare Berner Heimatbücher	» 982.80
9. Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse».	» 708.50
10. Beitrag an die verbilligte Abgabe von Werken:	
Schulwandbilder	» 664.80
«Das Relief» von Hans Zbinden	» 429.—
Pestalozzi-Ausgabe	» 600.—
11. Beitrag für eine wissenschaftliche Gotthelfausgabe, Briefwechsel, Band IV.	» 5 000.—
12. Beitrag an die Ausarbeitung des Werkes «Harmonikale Symbolik» von Dr. Hans Kayser	» 1 250.—
13. Beitrag für die Herausgabe des Mundartbuches «Chüngold» von Marie Lauber.	» 2 500.—
14. Beitrag an die Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, Sektion Bern, für ein neues Rechenlehrmittel	» 2 000.—
15. Beiträge für die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke	» 2 869.50
Zusammen	Fr. 88 235.60
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 15 250.—
Reine Belastung des Staates.	<u>Fr. 72 985.60</u>

9. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der Schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr mit 208 Fällen aus dem Kanton in 450 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halb-öffentlichen Schulen und Kurse 230.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltags- schule (Volksschule), obligatorischer Unter- richt	65
b) Schulen mit Unterricht nur in den Fort- bildungsschulen	3
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule (davon 107 obligato- rische Fortbildungsschulen).	132
d) Andere Kurse	10
e) Organisationen, die sich mit der Durchfüh- rung von hauswirtschaftlichen Kursen be- fassen (insbesondere Wanderkurse)	2
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unter- richt	12

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schu-
len bestehen noch 14 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltsschülerinnen und Teil-
nehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mäd- chen).	6581
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter) . . .	7711
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	372
d) in privaten Haushaltsschulen und Kursen	797

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirt-
schaftlichen Unterricht (ohne Haushaltsschülerinnen-
Seminar Bern) betragen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche Bildungs- anstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkohol- zehntel)	Fr. 689 342.45
b) Beiträge an private Haushal- tungsschulen und Kurse.	» 32 950.—
c) Stipendien an Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut.	» 1 140.—
d) Weiterbildung von Haushaltungs- lehrerinnen.	» 941.—

Zusammen Fr. 724 373.45

(Vorjahr Fr. 591 355.85)

(Zu der Ausgabe von Fr. 689 342.45 ist noch zu
bemerken, dass den Gemeinden, welche ihre Rechnungen
für den hauswirtschaftlichen Unterricht auf Ende eines
Kalenderjahres abschliessen, der Staatsbeitrag bis jetzt
jeweilen im folgenden Jahr auf neue Rechnung ange-
wiesen wurde. Diese für das Berichtsjahr noch geschul-
deten Beiträge sind hier schätzungsweise ermittelt und
mit Fr. 200 000 eingesetzt worden. Die Ausgabe wurde
somit der Rechnung 1950, statt wie vorher üblich der
Rechnung 1951 belastet.)

Die Beträge des Bundes belaufen sich auf Fran-
ken 362 017, gegenüber Fr. 385 470 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Gestützt auf das Dekret vom
19. Mai 1947 über die finanziellen Leistungen des Staates
an die Kindergärten konnte an 204 Kindergärtnerinnen
ein Beitrag an die Besoldung ausgerichtet werden.

Als Inhaberinnen des bernischen Kindergärtne-
rinnendiplotms oder eines andern gleichwertigen Aus-
weises hatten 181 Kindergärtnerinnen Anspruch auf den
Betrag von Fr. 1000 sowie zum Teil auf Alterszulagen
(vom 4. Dienstjahr an vier Zulagen von Fr. 50 nach je
drei Dienstjahren). An 23 Kindergärtnerinnen wurden je
Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 204 148.95 (Vor-
jahr Fr. 181 043.20).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1950

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 70 000.—
2. Zuschuss an Leibgedinge bzw. Bei- trag an die Lehrerversicherungskasse »	58 650.—
3. Beitrag an die Kosten der Staats- seminarien	» 75 000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhaus- bauten.	» 30 000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 65 907.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Er- nährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler.	» 75 000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Un- entgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 30 000.—
8. Beiträge für den Handfertigkeits- unterricht	» 15 380.—
9. Beiträge zur Unterstützung allge- meiner Bildungsbestrebungen (Bi- bliotheken, Schulwarte, Anschaf- fung und Herausgabe von Werken) »	15 250.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft.	» 7 500.—
11. Beitrag an die Versicherung der Ar- beits- und Haushaltsschülerinnen »	74 000.—
12. Beitrag an die Anormalenfürsorge »	30 000.—
	Zusammen <u>Fr. 546 687.—</u>

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das
Schuljahr 1950/51.

Im Kanton Bern bestehen 537 Schulgemeinden und
834 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

6 945 Knaben, wovon 5 905 deutsch und 1 040 französisch
6 808 Mädchen, wovon 5 763 deutsch und 1 045 französisch
Total <u>13 753</u> Schüler, wovon <u>11 668</u> deutsch und <u>2 085</u> französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3 564 Knaben, wovon 3 065 deutsch und 499 französisch
3 348 Mädchen, wovon 2 855 deutsch und 493 französisch
Total <u>6 912</u> Schüler, wovon <u>5 920</u> deutsch und <u>992</u> französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben
523 Schulgemeinden, wovon 393 deutsch und 130 fran-
zösisch.

Lehrer ¹⁾

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	103 ²⁾	64	84	44	19	20	103	64	167
2klassige Schulen	255	56	256	56	254	56	510	112	622
3 » »	124	16	235	31	137	17	372	48	420
4 » »	61	16	137	36	107	28	244	64	308
5 » »	33	7	86	21	62	14	148	35	183
6 » »	11	3	43	11	42	7	85	18	103
7 » »	15	1	62	3	43	4	105	7	112
8 » »	12	—	57	—	39	—	96	—	96
9 » »	49	8	457	64	335	73	792	137	929
Total	663	171	1417	266	1038	219	2455	485	2940

¹⁾ Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.

²⁾ Inbegriffen 5 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2868 (2787 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1191 (1148) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 787 (775) patentierte Arbeitslehrerinnen und 6 (13) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1984 (1936). Die Zahl der Schülerinnen betrug 41 512 (40 434).

Erweiterte Oberschulen:

38 Schulorte. Klassen: 28 deutsch, 20 französisch, total 48.

Hilfsschulen:

23 Schulorte. 59 Klassen, 18 Lehrer, 42 Lehrerinnen.
Schüler: 460 Knaben, 333 Mädchen, total 793.

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1950/51:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	10	2	12
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	20	21	41
» Weiterstudiums	13	4	17
» Berufswechsels	9	6	15
» Verheiratung	—	29	29
	52	62	114

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	31	10	41
11 » 20 »	335	102	437
21 » 30 »	1019	222	1241
31 » 40 »	946	131	1077
41 » 50 »	120	19	139
51 » 60 »	4	1	5
61 » 70 »	—	—	—
über 70 »	—	—	—
Total	2455	485	2940

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799
30. » 1931	2810
30. » 1932	2822
30. » 1933	2827
30. » 1934	2819
30. » 1935	2821
30. » 1936	2823
30. » 1937	2814
30. » 1938	2803
30. » 1939	2801
30. » 1940	2791
30. » 1941	2783
30. » 1942	2776
30. » 1943	2779
30. » 1944	2781
30. » 1945	2787

		31. März	Knaben	Mädchen	Total
30. April 1946		2791			
30. » 1947		2805	43 545	43 095	86 640
30. » 1948		2838	42 697	42 522	85 219
30. » 1949		2852	42 595	42 040	84 635
30. » 1950		2894	42 329	41 391	83 720
30. » 1951		2952 ¹⁾	41 359	40 480	81 839
			40 894	39 943	80 837
			40 795	39 565	80 360
			40 064	38 924	78 988
			39 477	38 679	78 156
			39 772	38 572	78 344
			40 203	39 366	79 569
			41 128	40 434	81 526
			42 358	41 512	83 870

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1950 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse	224	239	463	476
» » Lehrer	332	376	708	684
» » Schüler	2757	3573	6330	6262

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822
30. » 1934	2327	487	2814
30. » 1935	2328	486	2814
30. » 1936	2332	483	2815
30. » 1937	2329	477	2806
30. » 1938	2321	474	2795
30. » 1939	2319	474	2793
30. » 1940	2310	472	2782
30. » 1941	2308	468	2776
30. » 1942	2303	467	2770
30. » 1943	2307	466	2773
30. » 1944	2309	466	2775
30. » 1945	2310	467	2777
30. » 1946	2313	467	2780
30. » 1947	2333	475	2808
30. » 1948	2350	475	2825
30. » 1949	2373	476	2849
30. » 1950	2407	484	2891
30. » 1951	2455	485	2940

Im Berichtsjahre wurden 55 Klassen neu errichtet und 6 gingen ein.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	50 637	50 445	101 082
1910	54 683	55 212	109 895
1920	54 664	53 806	108 470
1930	47 438	46 336	93 774
1931	47 718	46 014	93 732
1932	46 990	45 561	92 551
1933	46 853	45 685	92 538
1934	46 672	45 552	92 224
1935	46 475	45 450	91 925
1936	45 783	44 876	90 659
1937	45 098	44 645	89 743
1938	44 509	43 790	88 299

¹⁾ 1 Lehrer für Handfertigkeit und Turnen, 1 Lehrerin an der Freiluftschule, 5 Zeichnungslehrer und 5 Hilfslehrkräfte für Turnen und andere Fächer in der Stadt Bern inbegriffen.

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorates des

I. Kreises

Staat und Gemeinde haben den Weiterbestand folgender Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet: Biel-Madretsch, Biglen, Boltigen, Fraubrunnen, Grellingen, Ins, Koppigen, Laupen, Lyss, Uetendorf, Wangen, Wattenwil, Wiedlisbach, Zollbrück.

Der Schülerzuwachs stellt zahlreiche Gemeinden vor schwere Probleme. Die Errichtung neuer Klassen und Klassenreihen und auch die Neuerrichtung von Schulen werden in den nächsten Jahren grosse Mittel beanspruchen. Die Schaffung von Gemeindeverbänden dürfte in vielen Fällen das zweckmässige Mittel sein, um auch den Kindern aus Gemeinden ohne eigene Sekundarschule den Besuch dieser Schulgattung zu ermöglichen. — Im Berichtsjahre wurde ein solcher Verband zwischen den Gemeinden Hindelbank, Krauchthal, Bärswil und Mötschwil errichtet. Ab 1. Januar 1951 ist dieser Verband Träger der Sekundarschule Hindelbank.

Am 26. August und 2. September diskutierten in Bern und Spiez die Geographielehrer in gut besuchten Konferenzen die Erstellung eines neuen Geographielehrmittels.

Der Versuch, auch den Landsekundarschülern den Besuch einer guten Aufführung im Berner Stadttheater zu ermöglichen, hatte einen vollen Erfolg. Über 2000 Schüler und Lehrer aus allen Teilen des deutschen Kantonsteils besuchten drei Sondervorstellungen der «Maria Stuart» von Friedr. Schiller.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinde haben den Weiterbestand der Sekundarschulen Bassecourt, Saignelégier und Tramelan-dessus für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren gewährleistet.

Eine durch die Vermehrung der Schülerzahl notwendig gewordene 3. Klasse wurde in Corgémont eröffnet. Aus dem gleichen Grunde mussten an der Sekundarschule von Münster 2 Arbeitsschulklassen neu geschaffen werden.

Die Sekundarschule Bassecourt nimmt die Errichtung einer 3. Klasse und die Sekundarschule Münster

die Verdoppelung aller fünf Klassen in Aussicht. In beiden Fällen musste die Durchführung des Planes wegen der Erstellung neuer Schulhäuser zurückgestellt werden.

Mehrere Schulen prüfen die Frage der Einführung von Handfertigkeit als neues Unterrichtsfach.

2. Kantonsschule Pruntrut

Robert Schmitt ist infolge Wegzuges aus dem Jura als Kommissionsmitglied zurückgetreten. Er vertrat seit dem Jahre 1932 das Amt der Freiberge.

Im Zusammenhang mit dem Studentenaustausch zwischen Grossbritannien und der Schweiz unterrichtete ein englischer Student während eines Jahres englische Sprache an der Kantonsschule.

Roger Ballmer, Lehrer für Französisch und Geschichte, erhielt einen Studienurlaub während des Sommersemesters; er wurde durch Sekundarlehrer Roland Jeangros vertreten.

Im Juli wurden die üblichen Schulreisen in den Jura und in die Alpen durchgeführt. Eine Schulklasse besuchte Burgund.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

a) vom 12.—18. April 1950:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . . .	6	6
» » Lehrerinnen . . .	—	—
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	—	—
» » Lehrerinnen . . .	—	—

	Geprüft	Patentiert
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» » Lehrerinnen . . .	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» » Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	1	1
» » Damen	1	1
Studienausweise, Herren	—	—

b) vom 11.—17. Oktober 1950:

Vollständige Patente, Lehrer . . .	23	23
» » Lehrerinnen . . .	5	5
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» » Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» » Damen	—	—
Studienausweise, Damen	—	—

2. In Pruntrut:

a) vom 1.—3. Mai 1950:

Vollpatent	1
Ergänzungsprüfung	2

b) vom 2.—5. Oktober 1950:

Vollpatent	2
Praktische Prüfung	2
Turnprüfung	1

Sekundarschulen ³⁾	Zahl der Schulorte		Lehrer ¹⁾		Lehrerinnen ²⁾		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen . . .	15	4	30	8	—	—	318	104	329	110	861
Mit drei Klassen . . .	25	4	75	12	—	—	842	132	890	154	2 018
Mit vier Klassen . . .	9	—	35	—	1	—	437	—	433	—	870
Mit fünf Klassen . . .	48	12	356	70	74	16	5 093	822	4 903	842	11 660
Total	97	20	496	90	75	16	6 690	1 058	6 555	1 106	15 409

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 34, französisch 11, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 16.

²⁾ Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 15, französisch 0, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 88, französisch 9. Arbeitslehrerinnen: deutsch 155, französisch 23.

³⁾ Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

4	Biel, Gymnasium	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	14	6	20
	Maturitätstypus A													6	20
	Maturitätstypus B	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	40	23	63
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	22	24	—	24	—	—	—	—	—	—	24	29	—	29
	Total Obergymnasium	26	38	—	38	2	—	2	—	1	—	41	83	29	112
	Progymnasium ²⁾												435	30	465
	<i>Total</i>												518	59	577
5	Bern, Mädchenschule	8	9	6	15	1	1	2	2	1	1	21	—	136	136
	Seminarabteilung	4	1	3	4	1	2	3	—	2	1	10	—	72	72
	Fortbildungsabteilung	2	—	2	2	—	1	1	—	—	—	3	—	33	33
	Kindergartenseminarabteilung														
	<i>Total</i>	14	10	11	21	2	4	6	2	3	2	34	—	241	241
	Handelsabteilung	10	10	6	16	2	—	2	—	—	—	18	—	240	240
	<i>Total Oberabteilungen</i>	24	20	17	37	4	4	8	2	3	2	52	—	481	481
	Sekundarabteilung { Mombijou	25	6	22	28	—	7	7	1	7	3	46	—	649	649
	{ Laubegg	20	8	18	26	—	2	2	—	3	2	33	—	581	581
	<i>Total</i>	69	34	57	91	4	13	17	3	13	7	131	—	1711	1711
6	Biel, Mädchensekundarschule	10	4	8	12	—	—	—	—	6	3	21	—	251	251
	Sekundar- (deutsche Abteilung	9	3	7	10	2	—	2	—	1	2	15	—	166	166
	schule { section française	3	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	23	57	80
	Handelsabteilung														
	<i>Total</i>	22	14	15	29	2	—	2	—	7	5	43	23	474	497
7	St. Immer	10	5	5	10	2	—	2	—	1	—	13	94	93	187
	Sekundarschule	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	14	10	24
	Handelsabteilung														
	<i>Total</i>	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	108	103	211

1) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
 2) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
 3) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1950													
	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religions- lehrer	Arbeits- lehrerinnen	Haus- haltungs- lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total	
	Lehrer	Lehrer- innen	Total	Lehrer	Lehrer- innen	Total								
Sekundarschulen	545	495	91	586	42	13	55	17	177	94	929	5942	7460	13 402
Progymnasien (auch als Unterabteilungen)¹⁾	86	91	—	91	3	2	5	4	1	3	104	1806	201	2 007
<i>Total Sekundarschulen</i>	631	586	91	677	45	15	60	21	178	97	1033	7748	7661	15 409
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	9	6	15	1	1	2	2	1	1	21	—	136	136
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	1	3	4	1	2	3	—	2	1	10	—	72	72
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2	—	2	2	—	1	1	—	—	—	3	—	33	33
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	25	55	80	3	9	12	1	17	10	120	62	1666	1 728
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	15	—	15	4	1	5	—	—	—	20	128	16	144
Literarabteilungen Typus A	8	16	—	16	2	—	2	—	1	—	19	102	35	137
Literarabteilungen Typus B	15	32	—	32	8	2	10	2	—	—	44	273	101	374
Realabteilungen Typus C	12	25	—	25	3	—	3	—	—	—	28	247	5	252
<i>Total Oberabteilungen und Gymnasien</i>	78	123	66	189	22	16	38	5	21	12	265	812	2064	2 876
Total Mittelschulen	709	709	157	866	67	31	98	26	199	109	1298	8560	9725	18 285

¹⁾ Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

c) Für Handelsschüler

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	12	12
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik.	19	19
3. Vorprüfungen im Nebenfach	13	13
4. Ergänzungsprüfung.	1	1

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 11.–14. und 20., 21. September, Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums	18	18
2. In Pruntrut, vom 19.–23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule.	3	3
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.–9. und 13.–15. März, vom 30., 31. August, 1., 2. und 6. bis 9. September	8	5

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1950

In den Fächern Deutsch und Geschichte.

Im Wintersemester 1950/51

In den Fächern Deutsch, Italienisch, Englisch, Geschichte und Biologie.

B. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 9., 15., 16. und 25. bis 28. September, Schüler der Literarischeule des Städtischen Gymnasiums	71	70
2. In Burgdorf, vom 2., 4., 5., 6. und 14., 15. September, Schüler des Gymnasiums.	21	21
3. In Biel, vom 31. August, 1., 2. und 12., 13. September, Schüler des Gymnasiums.	12	12
4. In Pruntrut, vom 19.–23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule.	6	6
5. In Bern, vom 4.–6. und 18., 19. September, Schüler des Freien Gymnasiums.	23	23
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 30., 31. August, 1., 2. und 6.–9. September	2	1

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 11.–13. und 21. bis 23. September, Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	39	39
2. In Burgdorf, vom 2., 4., 5., 6. und 14., 15. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
3. In Biel, vom 31. August, 1., 2. und 12., 13. September, Schüler des Gymnasiums.	5	5
4. In Pruntrut, vom 19.–23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule	4	4
5. In Bern, vom 4.–6. und 18., 19. September, Schüler des Freien Gymnasiums.	11	9
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 30., 31. August, 1., 2. und 6.–9. September	1	1

Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen Sekundarschulen des Kantons Bern und die ihr unterstellte **Rechenbuchkommission** befassten sich in fünf Sitzungen mit folgenden Geschäften:

1. Rechenheft 1, 3. Auflage;
2. Zumkehr, Mots et Images;
3. Geschichtsbilderatlas, Band 1;
4. Spys u Trank i üsne Vorzyte;
5. Fessler, Geometrisches und Technisches Zeichnen;
6. Sprechende Karten, System Rudolph;
7. Neues Französischlehrmittel, Band 1;
8. Neues Lehrbuch für die Geographie des Kantons Bern und der Schweiz;
9. Naturgeschichte, Band 1, 3. Auflage;
10. Neuer Atlas für die Primar- und Sekundarschulen;
11. Antrag des Deutschschweizerischen Sprachvereins betreffend die Gross- und Kleinschreibung;
12. Lehrplan für Sekundarschulen;
13. Gedichtband für das Deutschfach;
14. Anfrage von Prof. Gonseth betreffend Schaffung eines Geometriebuches;
15. Fragebogen des Bureau international d'Education betreffend Naturkundeunterricht im Kanton Bern;
16. Geographischer Bilderatlas;
17. Anatomisches Tabellenwerk Wander;
18. Sprachschule für das 5./6. Schuljahr der Sekundarschule;
19. Jugendborn;
20. Fachkonferenzen in Geographie;
21. Lieferung farbiger Dispositive aus den USA.;
22. Bericht an die uruguayische Gesandtschaft betreffend Geographieunterricht;
23. Schaffstein, Blaue Bändchen;
24. Stumme Schülerkarte des Kantons Bern;
25. Physikbuch Kleinert;
26. Interkantonale Studienkommission für die Normierung physikalischer Apparate.

Die Kommission brachte heraus Nr. 1, empfahl im Amtlichen Schulblatt die Nrn. 2, 3, 4, lehnte ab die Nrn. 5, 6, förderte die Arbeiten in den Nrn. 7, 8, 9, 10, sprach die Nrn. 11, 12, 13, beantwortete die Nrn. 14, 15, hörte Berichte an in den Nrn. 16, 17, 18, 19, 20, 21, überwies an eine andre Instanz die Nrn. 22, 23, veranlasste eine empfehlende Besprechung der Nr. 24, beschloss die Revision von Nr. 25 und schlug einen kantonalen Vertreter vor für Nr. 26.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte folgende Geschäfte:

1. Rechenlehrbuch für das 8. Schuljahr, verfasst durch eine jurassische Kommission;

2. Die obligatorische Einführung von «L'accord parfait», Lehrmittel für die musikalische Erziehung von Jacques Burdet;
3. In Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen wurde der Plan zu einer «Bürgerkunde» aufgestellt;
4. Prüfung einer Anzahl von Arbeiten, die für die Verwendung im Sekundarschulunterricht in Frage kommen;
5. Ein Kommissionsmitglied arbeitete in der kantonalen Kommission für die Herstellung eines Atlases für Sekundarschulen mit.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1950 zahlte der Staat an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 16 000 nicht inbegriffen)	Fr. 377 500.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen von Fr. 140 000)	» 1 545 862.60
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 3 923 001.60

Zusammen	Fr. 5 846 364.20
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet . . .	» 61 000.—

Reine Staatsbeiträge Fr. 5 785 364.20

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1950 an 59 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 12 933 (Vorjahr Fr. 13 182). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten einen Beitrag von je Fr. 600 für je 20 Schüler aus bernischen Gemeinden.

Für 21 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrag von Fr. 2925 ausgerichtet.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Die deutsche Seminarkommission erledigte ihre Geschäfte in sieben Sitzungen. Am 31. März wurde in

einer würdigen Feier dem abtretenden Seminardirektor Dr. Joh. Zürcher der öffentliche Dank für seine Leitung des Lehrerseminars seit dem Jahre 1916 ausgesprochen; zugleich wurde sein Nachfolger Dr. Eug. Rutishauser in sein Amt eingeführt. Auf das Frühjahr hin waren eine Reihe von Lehrerwahlen vorzubereiten; in der Regel handelte es sich allerdings bloss um neue Stundenzuweisungen an bereits amtierende und bewährte Hilfslehrer an den beiden Seminarien Bern-Hofwil und Thun. Auf Antrag der Kommission wurde das Gesamtkollegium von Bern-Hofwil vom Regierungsrat für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Mit dem Direktor des Lehrerseminars trat auch der Vorsteher von Hofwil, Dr. O. Schreyer vom Vorsteheramt zurück, das er 1931 übernommen hatte. Auch ihm wurde der Dank der Behörden ausgesprochen, die sich freuen, dass er weiterhin als Hauptlehrer mit beschränkter Stundenzahl den naturkundlichen Unterricht erteilen kann.

Die Rücktritte des Direktors und des Vorstehers von Hofwil legten die Frage nahe, ob das bisherige Verhältnis der beiden getrennten Seminarhälften neu geordnet werden sollte. Bis zur Abklärung des Fragekomplexes wurde darum die Stelle des Vorstehers von Hofwil provisorisch besetzt, und zwar durch den Geographielehrer G. Grosjean. Die Seminarkommission hofft, bis zum Frühjahr die Frage der Neuorganisation des staatlichen Lehrerseminars abklären und entsprechende Wahlen vorbereiten zu können.

In Hofwil herrscht seit Jahren Platzmangel. Von 96 Seminaristen können nur 80 unter Ausnützung des letzten verfügbaren Raumes knapp untergebracht werden. Das Bedürfnis nach neuen Räumen ist dringlich, wie auch die Errichtung einer neuen Turnhalle. Nachdem die Erziehungsdirektion und das kantonale Bauamt sich in einer gemeinsamen Besichtigung mit der Seminarkommission davon überzeugt hatten, dass die in Hofwil stehenden, zum Teil von Phil. Em. v. Fellenberg erstellten Gebäude den gegenwärtigen Ansprüchen nicht mehr genügen, wurde ein Raumprogramm ausgearbeitet, das den beiden Direktionen als Grundlage für die Ausarbeitung von Plänen dient. Die Seminarkommission hofft, dass auch die weiteren Instanzen sich willig erklären, möglichst bald dem staatlichen Lehrerseminar die nötigen Räume zur Unterbringung der beiden ersten Seminaristenjahrgänge zur Verfügung zu stellen.

Deutsches Lehrerseminar

Zur Aufnahmeprüfung hatten sich 78 Kandidaten gestellt, von denen 48 als 115. Promotion aufgenommen wurden. Damit zählte das Seminar 191 Schüler.

Die Patentprüfung bestanden, mit einer Ausnahme, alle Schüler der austretenden Promotion.

Auf das Frühjahr 1950 trat Dr. Johann Zürcher als Seminardirektor und Physiklehrer zurück. An seiner Stelle übernahm Dr. Eugen Rutishauser die Leitung des Seminars.

Der bisherige Vorsteher des Unterseminars, Dr. O. Schreyer, sah sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, auf 1. Oktober von seinem Amte zurückzutreten, doch gehört er weiterhin dem Lehrkörper an als Lehrer für Biologie. Als stellvertretender Vorsteher des Unterseminars amtiert seit dem 1. Oktober der Hilfslehrer für Geographie, Georges Grosjean.

Dr. Paul Pulver wurde Direktor der Lehramtschule und ist deshalb als Psychologie- und Pädagogiklehrer zurückgetreten. Seine Unterrichtsstunden wurden vom neuen Seminardirektor übernommen. Desgleichen demissionierte auch Dr. Hans Dubler infolge seiner Wahl zum Sekundarschulinspektor als Englischlehrer am Oberseminar. Sein Nachfolger wurde Dr. Gustav Adam, welcher damit in beiden Abteilungen den Englischunterricht erteilt.

Nach dem Rücktritt von Direktor Zürcher wurde Dr. Kurt Fink mit dem Physikunterricht betraut. Die Hilfslehrerstelle des Organisten Heinrich Gurtner wurde in eine Hauptlehrerstelle umgewandelt. Gleichzeitig wurde ein neuer Hilfslehrer für Instrumentalmusik gewählt.

Die Vergrößerung der Schülerzahl am Oberseminar führte zu einer Erweiterung der Übungsschule um zwei auf zehn Klassen und zur Einstellung von zwei neuen Übungslehrern.

Am Jahresende bestand die Lehrerschaft des Seminars aus 19 Hauptlehrern und 11 Hilfslehrern, die der Übungsschule aus 10 Übungslehrern. Zur gleichen Zeit wiesen die einzelnen Seminarklassen folgende Bestände auf: I a 23, I b 22, II a 25, II b 25, III a 24, III b 24, IV a 24, IV b 24.

Lehrerinnenseminar Thun

Das Seminar zählte im Berichtsjahr 10 Hauptlehrer (Direktor und hauptamtliche Übungslehrkräfte inbegriffen) und 22 Hilfslehrkräfte.

Auf Ende des Schuljahres 1949/50 trat Herr U. W. Zürcher, seit 1918 Zeichenlehrer am Staatlichen Lehrerinnenseminar, von seiner im Nebenamt ausgeübten Tätigkeit zurück. Die Zeichenstunden wurden zur Hauptsache Herrn G. Tritten, Zeichenlehrer aus Lenk, übertragen; zwei Stunden des Gesamtauftrages übernahm Fräulein Dora Lauterburg, um in jeder Klasse einen halbjährigen Kurs für angewandtes Zeichnen durchzuführen.

Im Frühjahr 1950 meldeten sich 49 Töchter zur Aufnahmeprüfung; es wurde wieder eine Doppelklasse von 29 Schülerinnen aufgenommen. Sämtliche 34 Schülerinnen des obersten Jahrganges konnten patentiert werden; 28 von ihnen waren schon beim Austritt an eine Stelle gewählt, 5 darunter an Erziehungsheime im Kanton Bern. — Insgesamt zählte das Seminar im Schuljahr 1949/50 144 Schülerrinnen.

Der Unterricht erfuhr keine wesentlichen Veränderungen und wurde wieder durch verschiedene Veranstaltungen ergänzt: für die unteren Klassen durch zahlreiche geographische und naturkundliche Exkursionen, für die II. Klasse durch eine Studienwoche für Literatur und Musik, für die I. Klasse durch ein einwöchiges Anstalts- und ein dreiwöchiges Landpraktikum. Im Februar wurde für alle Klassen wieder ein Wintersportlager durchgeführt.

Französische Seminarkommission

Die Seminarkommission hielt 6 Sitzungen ab, das Büro trat dreimal zusammen.

Die beiden Lehrerbildungsanstalten wurden zweimal besucht. Überdies wohnte die Kommission den Promotionsprüfungen bei. Sie konnte sich überzeugen, dass sowohl in Delsberg wie in Pruntrut der Unterricht gut erteilt wurde und dass Betragen und Leistungen der Schüler befriedigend waren.

Der Lehrkörper des Lehrerinnenseminars Delsberg wurde für eine neue Periode von 6 Jahren wiedergewählt. Durch die Wahl von Dr. Henri Liechi zum Sekundarschulinspektor wurde eine gewisse Reorganisation des Unterrichts in Pruntrut notwendig.

In Delsberg wurde eine neue Hauswirtschaftslehrerin, Fräulein Hélène Rufer, als Nachfolgerin von Fräulein Suzanne Farron, gewählt. Die Stelle eines Handfertigkeitslehrers am Lehrerseminar Pruntrut wurde neu geschaffen.

Ein Fortbildungskurs für nichtpatentierete Kindergärtnerinnen fand in den Sommerferien in Delsberg statt.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1950: I. Klasse 11; II. Klasse 12; III. Klasse 12; IV. Klasse 10. Der Gesundheitszustand und die Arbeit der Schüler waren gut. Die Schulreisen führten in den Jura, in die Gegend des Spannort-Titlis und nach Venedig. Der Skikurs der drei untern Klassen wurde Anfang März in Grindelwald durchgeführt. Die neuen Zimmer des Internats wurden am 1. Dezember bezogen. Gemeinsam mit der Primarschule Pruntrut konnte Ende des Jahres die Stelle eines Handfertigkeitslehrers zur Besetzung ausgeschrieben werden.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnen: I. Klasse 13; II. Klasse 14; III. Klasse 17; IV. Klasse 12; Kindergärtnerinnenabteilung 8, total 64.

Lehrkräfte: Frl. Suzanne Farron, Haushaltungslehrerin, verlässt uns infolge Verheiratung. Ihr fünfjähriger Aufenthalt im Seminar wird uns in bester Erinnerung bleiben. Sie wird ersetzt durch Frl. Hélène Rufer, Lehrerin in Courtemelon.

Anlässe: Schulreisen innerhalb der Schweiz. Anlässlich eines Veloausfluges Bern–Freiburg–Murten besuchte die I. Klasse die Sprachheilschule Münchenbuchsee. Alle Klassen begaben sich nach dem reizenden Dorf Soulee. Winteraufenthalt in Grindelwald (Skikurs).

Ehemalige Schülerinnen sandten uns ihre Beobachtungen ein, u. a. Frau Yerta Méléra, Frau Bücher-Schär.

Der musikalische Vortrag zeitigte den Rekordbesuch von 100 Personen.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	Ia/Ib	40	Schülerinnen,	19	aus der Stadt,	21	aus andern Gemeinden des Kantons
»	IIa/IIb	34	»	10	» » »	24	» » » » »
»	IIIa/IIIb.	34	»	15	» » »	19	» » » » »
»	IVa/IVb.	28	»	13	» » »	15	» » » » »
Total		136	Schülerinnen,	57	aus der Stadt,	79	aus andern Gemeinden des Kantons

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Jahre 1950 wurden für 350 006 Franken Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen 8446 Franken auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neue Lehrmittel: Heimat, Lesebuch für das 5. Schuljahr; Lehrerausgabe zur Sprachschule für das 5. und 6. Schuljahr der Primar- und Sekundarschulen.

Abgeänderte Neuauflagen: Wegleitung zur Fibel von Therese Kammermann; Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 5; Resultatheft dazu; Zeugnisbüchlein für Primarschulen; Rodel für Primarschulen; Rodel für hauswirtschaftliche Kurse.

Unveränderte Neuauflagen: Lehrerausgabe zum Rechenheft V für Primarschulen; Récits de la Bible, protestantische Ausgabe.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Verkehrshette; Geschichtsbuch, Die alte Eidgenossenschaft und ihr Untergang; Kommentar dazu; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht; Burdet, L'accord parfait; Reusser, Géographie du canton de Berne; Mühlethaler, Renaud, Stucky, Leçons de choses; Manuel-Atlas, degré supérieur; Eléments de Géographie.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1950 beträgt 1 145 124 Franken.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Ausstellung über den Amazonas. Die erste Veranstaltung des Jahres war eine in Europa erstmals gezeigte Dokumentarausstellung auf dem Gebiete des Amazonasstromes. Sie ist das Ergebnis mehrerer Expeditionen in noch nicht erforschte Tropengebiete Nordbrasilens und bildet damit einen einzigartigen Beitrag zur schweizerischen Auslandforschung. Die von den eingeborenen Indianern stammenden, zum Teil sehr farbenprächtigen Ausstellungsgegenstände fanden das lebhafteste Interesse der Schuljugend.

Deutsche Buchausstellung. Das Frühjahr brachte eine vom schweizerischen Buchhändlerverein durchgeführte Buchausstellung. Sie umfasste über 2500 Bücher von deutschen Verlegern und zeigte Proben ihres Schaffens seit 1945.

... und dennoch. So nannte sich eine Ausstellung der bernischen Kranken- und Invalidenorganisation. Sie orientierte über die Erziehung zur Berufs- und Lebenstätigkeit der Gebrechlichen, über Probleme der Teilerwerbsfähigkeit von Gebrechlichen und Kranken

sowie über die Möglichkeiten der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben. Die Ausstellung zeigte auch Gebrechliche in verschiedenen Berufsarbeiten. Eine Tagung befasste sich mit den Arbeitsmöglichkeiten der Gebrechlichen.

Österreichische Lehrmittel. Der Aufbauwille der Bundesrepublik Österreich kommt nicht zuletzt in den neuen Lehrmitteln der österreichischen Schulen zum Ausdruck. Der österreichische Bundesverlag hat der Schulwarte eine schöne Auswahl neuer Lehrmittel für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Schau wurde nachher als Wanderausstellung auch von Basel, St. Gallen und Luzern übernommen.

Veranschaulichungsmittel für den Physikunterricht. Eine Auswahl von Veranschaulichungsmitteln zum Physikunterricht sollte für denjenigen Lehrer wegleitend sein, der sich in der Mannigfaltigkeit der vielen heute angepriesenen Apparate nicht ohne weiteres zu recht findet.

Ausländische Wandkarten. Zu gleicher Zeit brachte die Schulwarte eine Ausstellung ausländischer Wandkarten, die als Hilfsmittel für den länderkundlichen Unterricht dienen können.

Schweizerisches Schulwandbilderwerk. Im September beherbergte die Schulwarte die Ausstellung der Entwürfe für neue Schulwandbilder zur Begutachtung durch die Jury.

Das gute Jugendbuch. Bereits zum zweiundzwanzigsten Male gelangte die Jugendbuchausstellung zur Durchführung. Sie ist eine gemeinsame Veranstaltung von Schuldirektion, Lehrerverein, Buchhändlern und Schulwarte. Die Eröffnung brachte ein Kasperspiel für Erwachsene: Prinzessin Goldhaar oder der Geist im Bucho.

Kind und Bibel. Am 2. Dezember wurde die Ausstellung «Kind und Bibel» eröffnet. Neben alten und neuen Bibelübersetzungen, alten und neuen Schulbibeln weist die Ausstellung unterrichtliche Wege in Kinderlehre, Unterweisung, Schule, Sonntagsschule und Familie. Sie zeigt auch eine reichhaltige Literatur als Rüstzeug für den Lehrer.

Finanzielles. Auch das Berichtsjahr schliesst wieder mit einem ansehnlichen Defizit, das nur durch vermehrte Zuwendungen gedeckt werden kann.

Einnahmen	Fr. 59 762.35
Ausgaben	» 63 866.67
Ausgabenüberschuss. . .	Fr. 4 104.32

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 6379 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 2 812
auswärts 23 036

————— 25 848 Stück

Lichtbilderausleihe: 871 Serien mit 36 311 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im Vordergrund des vergangenen Schuljahres stand die Einführung der neugewählten Lehrkräfte: Fräulein Germaine Roulet, Fräulein Verena Müller und Siegfried Merz in den Sonderunterricht gehör- und sprachleidender Kinder. In praktischen Übungen, Probekonstruktionen mit tauben und schwerhörigen Schülern und anschliessender Besprechung, Vorstellung sprachgestörter Kinder, Vorträgen des Vorstehers und vielen Besprechungen wurde versucht, die jungen Lehrkräfte mit unserm Spezialgebiet vertraut zu machen.

Bei gutem Gesundheitszustand der Schüler konnte der Unterricht regelmässig stattfinden. An die Volksschule wurden aus dem Lehrkörper gewählt: Fräulein Dora Oderholz nach 17 Dienstjahren, Fräulein Myrta Weber nach 4 Dienstjahren, Ernst Meinen nach 4 Dienstjahren.

Zur weiteren Entlastung der Lehrkräfte vom Aufsichtsdienst bewilligte die Erziehungsdirektion die Anstellung von zwei Praktikanten. Fräulein Martha Lüthi, Lehrerin, wurde gestattet, im Dorfe zu wohnen. Der Regierungsrat ermächtigte den Vorsteher, am Heilpädagogischen Institut Freiburg eine Vorlesung «Einführung in die Methoden der Sprachheilpädagogik» zu übernehmen.

Die Schulreisen führten die Schüler auf den Rigi, nach Basel, auf das Faulhorn und an den Thunersee.

Dem Vorsteherpaar und zwei Mitarbeiterinnen wurde die Teilnahme am internationalen Kongress für Taubstummenbildung in Groningen ermöglicht. Der Vorsteher hielt daselbst ein Referat: «Die Erscheinungsformen der Sprache und ihre Auswertung im Taubstummenunterricht».

Für die Erstellung eines neuen Mädchenhauses an Stelle des Pächterhauses bewilligten Regierung und Grosse Rat Fr. 700 000. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abbruch des Pächterhauses musste die Schülerzahl im Herbst auf 56 reduziert werden. Dementsprechend hat die Schule folgende Ein- und Austritte zu verzeichnen:

	Taube	Schwerhörige	Sprachleidende	Total
Bestand am				
1. Januar 1950 .	32	15	16	63
Eintritte	2	0	26	28
	34	15	42	91
Austritte	4	5	30	39
Bestand am				
31. Dezember 1950	30	10	12	52

(ohne 4 Neueintritte)

Während des Jahres wurden 58 gehör- und sprachleidende Kinder vorgestellt, über deren Aufnahme oder anderweitige Beschulung zu entscheiden war.

An Bargaben wurden der Schule Fr. 838.20 gespendet.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war im Berichtsjahr mit durchschnittlich 54 Zöglingen voll besetzt. Ausserdem besuchten noch 2 Knaben und 1 Mädchen als externe Schüler die Schule. Sie hatte im Laufe des Jahres 10 Eintritte und 9 Austritte. Der Gesundheitszustand war ein erfreulich guter.

Im Frühling übernahm Pfarrer U. Müller von Wabern das Präsidium der Direktion, und es wurden Dr. F. Balmer (Staatsvertreter) und Fürsprecher P. Rikli als neue Mitglieder in die Direktion gewählt.

Auf den 1. Mai 1950 trat Fräulein Anna Schmoker, die während 44 Jahren mit voller Hingabe an unserer Anstalt als Lehrerin und Erzieherin gewirkt hatte, in den wohlverdienten Ruhestand. Zu ihrer Nachfolgerin wählte die Direktion Fräulein Dorothea Siegenthaler, Lehrerin.

Auch dieses Jahr besuchten verschiedene Seminar- und Fachkollegen und Studienbeflissene aus dem In- und Ausland die Anstalt. Den Hauseltern war es vergönnt, anfangs Juni am sehr interessanten internationalen Kongress für Taubstummenbildung in Groningen (Holland) teilzunehmen. Ferner hatte ein Teil der Lehrer und Angestellten Gelegenheit, die Fortbildungskurse zu besuchen, die von der Kantonalen Fürsorgedirektion in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion zur Weiterbildung der Vorsteher, Lehrer und Angestellten der bernischen Erziehungsheime veranstaltet wurden. Die Schulreise auf die Petersinsel sowie allerlei festliche Anlässe, Filmvorführungen und Theateraufführungen brachten willkommene und frohe Abwechslung in den arbeitsreichen Alltag.

Am 22. November 1950 bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 714 000 für den Umbau der Anstalt. Das Bauprogramm der beiden ersten Etappen soll in den nächsten anderthalb Jahren durchgeführt werden.

Blindenanstalt Spiez

Die Schule zählte auf Jahresende 25 Kinder (14 Knaben und 11 Mädchen). Sie waren seit langem ungenügend mit Schulbüchern in Punktchrift versehen, da solche nicht mehr aus dem Auslande bezogen werden konnten. Die grosszügige Spende einer bernischen Firma ermöglichte es, eine eigene Blindenschriftdruckerei anzuschaffen, mit der nun eigene, den Besonderheiten des Blindenunterrichtes angepasste Schulbücher gedruckt werden können. Leider fehlten gegen Ende des Berichtsjahres einige Lehrkräfte, wodurch das verbliebene Lehrpersonal sehr stark beansprucht werden musste. Der Plan, die Anstalt in die Nähe der Stadt Bern zu verlegen und sie als Schul- und Lehrlingsheim neu zu organisieren, wurde weiter verfolgt.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission trat am 19. Mai 1950 zu der üblichen Sitzung zusammen. Diese wurde in die Erzie-

hungsanstalt Lerchenbühl in Burgdorf verlegt, um gleichzeitig die baulichen Neuerungen zu besichtigen und über den geplanten Ausbau an Ort und Stelle orientiert zu werden.

Die rege Tätigkeit von Pro Infirmis wirkt sich auch bei dieser Stiftung aus. Die Gesuche mehren sich. Auffällig sind die vielen im Berichtsjahr eingegangenen Gesuche, bei denen es sich um schwere Fälle handelt. Ein Kind ist beispielsweise schwerhörig, hat einen Wolfsrachen und ist dazu noch leicht schwachbegabt. Eine Witwe hat 4 Kinder, die alle schwachbegabt sind.

Der Stiftung wurden 34 Einzelgesuche und ein Gesuch vom Kantonalen Amt für Berufsberatung in Bern eingereicht.

In 19 Fällen der Einzelgesuche handelt es sich um eine Anlehre, in 6 um eine Vorlehre und in 9 um eine Lehre.

Dem Gesuch des Kantonalen Amtes für Berufsberatung um einen Beitrag von Fr. 1500 wurde entsprochen. Der Erziehungsanstalt Lerchenbühl Burgdorf wurden Fr. 500 an die Kosten der Errichtung einer Handfertigkeitswerkstatt für Knaben und Fr. 200 an die Anschaffungskosten eines Webstuhles für die Mädchen zugewiesen.

Die Firma Bulova Biel bedachte die Stiftung in sehr verdankenswerter Weise mit einem Beitrag von Fr. 1000.

Stipendien 1950

Total.	34 (26)
Jünglinge.	12 (9)
Mädchen	22 (17)

Verwendung der Beiträge

Jünglinge

2 Anlernung Handelsschule	Fr. 600.—
1 Giesserlehre	» 300.—
1 Kupferschmiedlehre	» 500.—
1 Maschinentechner	» 400.—
1 Bauzeichner	» 250.—
1 Chauffeur	» 300.—
1 Anlehre Gärtner	» 300.—
2 Anlehre Weber	» 650.—
2 Anstalt Bächtelen	» 500.—
<u>12</u>	<u>Fr. 3800.—</u>

(Vorjahr Fr. 2420.—)

Mädchen

2 Damenschneiderin	Fr. 660.—
1 Wäschschneiderin	Fr. 200.—
2 kaufmännische Lehre	» 900.—
1 Arztgehilfin	» 400.—
1 Anlehre Weben.	» 75.—
2 Haushaltungsschule	» 450.—
1 Weissnähhklasse Frauenarbeitsschule.	» 300.—
3 Pestalozziheim Bolligen	» 700.—
9 Arbeitsheim Köniz	» 3460.—
<u>22</u>	<u>Fr. 7145.—</u>

(Vorjahr Fr. 5920.—)

Ziffern in Klammern = 1949.

Art der Gebrechen

Jünglinge

Unfall	1
Kinderlähmung	3
Lähmung einer Hand	2
Muskelschwund	1
Polyarthritits	1
Schwachbegabt	4
	<u>12</u>

Mädchen

Kinderlähmung	2
Littelsche Krankheit.	1
Krüppelhaft.	1
Gelenkrheuma.	1
Rückenleiden	2
Schwerhörig.	1
Geistig und körperlich zurückgeblieben	2
Schwachbegabt	11
Wirbelsäulenkrümmung	1
	<u>22</u>

Gesuchsteller

Pro Infirmis Bern	10
Pro Infirmis Biel	2
Pro Infirmis Meiringen	1
Fürsorgekommission Steffisburg.	4
Pflegekinderaufsicht Rumisberg	1
Erziehungsanstalt Lerchenbühl/Burgdorf	1
Kantonales Jugendamt Bern	1
Jugendanwaltschaft Burgdorf	1
Pfarramt Rütli bei Büren	3
Städtisches Amt für Berufsberatung Bern	6
Berufsberatung Burgdorf	2
Berufsberatung Meiringen	1
Berufsberatung Konolfingen	1
	<u>34</u>

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	9
Mittelland	9
Emmental	7
Oberaargau	2
Seeland.	5
Jura	2
	<u>34</u>

VI. Universität

(1. Oktober 1949 bis 30. September 1950)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Alfred Amonn. Als neuer Rektor für 1950/51 wurde gewählt: Jakob Klaesi, o. Prof. für Psychiatrie.

Der Senat hielt 4, der Senatsausschuss 11 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. Todesfälle: Prof. em. J. U. Duerst, Pd. Dr. von Grünigen, Lektor em. G. Wenger, Lektor Dr. Paul Marti.

Rücktritte: Prof. A. Schädelin, Extraord. für praktische Theologie, Prof. H. Guggisberg, Ord. für Geburtshilfe und Gynäkologie, Prof. H. Greinacher, Ord. für Physik.

Neuwahlen: K. Huber, zum Extraord. für physikalisch-chemische Methoden und Elektrochemie, J. Deér, zum vollamtlichen Extraord. für mittelalterliche Geschichte, W. Weber, zum vollamtlichen Extraord. für Tierzucht und Hygiene, H. Bandi, zum Extraord. für Urgeschichte, A. Geering, zum Ord. für Musikwissenschaft, Fräulein Dora Scheuner, zur Lektorin für Hebräisch.

Beförderungen: Die a. o. Prof. W. Nef, zum Ord. für höhere Mathematik, S. Heinimann, zum Ord. für romanische Philologie, W. Neuweiler, zum Ord. für Gynäkologie und Geburtshilfe, M. Schürer, zum Ord. für Astronomie.

Lehraufträge: Prof. Schädelin für praktische Theologie, Pd. Dr. H. A. Kreis für Systematik der Haustierparasiten.

Ehrungen: Prof. Alföldi wurde zum korrespondierenden Mitglied der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Lund sowie der Akademie der Wissenschaften in Mainz gewählt; ferner zum Ehrenmitglied des Archaeological Institute of America und der Accademia delle Belle Arti in Perugia und zum Ehrendoktor der Philosophie der Universität Gent. Prof. Baltzer zum Ehrenmitglied der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg. Prof. Alex. Beck zum Ehrensenator der Universität Marburg. Prof. Cadisch zum Foreign Member der Geological Society in London. Prof. Casparis zum Ehrenmitglied der Griechischen Pharmazeutischen Gesellschaft. Prof. Jaberg zum Ehrendoktor der Philosophie der Universität Gent. Prof. Jeanneret zum Ehrenmitglied der Schweiz. zahnärztlichen Gesellschaft. Prof. Kohler zum Ehrendoktor der Universität Genf. Prof. von Muralt zum Ehrenmitglied der Soc. Vaudoise des Sciences Naturelles. Prof. Robert zum Ehrenmitglied der Österr. Dermatologischen Gesellschaft. Prof. Strich zum korrespondierenden Mitglied der Goethe-Akademie in São Paulo. Prof. Schopfer zum Ehrendoktor der Universität Paris. Pd. Tramer zum Ehrenmitglied der Ärztesgesellschaft des Kantons Solothurn.

Bestand des Lehrkörpers: Im Sommersemester 1950 wirkten an der Universität insgesamt 235 Lehrkräfte (gegenüber 229 im Sommersemester 1949): ordentliche Professoren 65, Honorarprofessoren 7, ausserordentliche Professoren 59, Gastprofessoren 1, Dozenten am zahnärztlichen Institut 6, Privatdozenten 71, Lektoren und Lehrer 23, mit besonderen Lehraufträgen Betraute 5.

Im Ruhestand befanden sich 37: 29 Professoren, 5 Dozenten, 3 Lektoren.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Hans Hess, Walter Neuburger, Eva Rosenbaum, Wilhelm Brügger, Hermann Näf.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	W.-S. 1949/50	S.-S. 1950
Studenten . . .	2510 (218 weibl.)	2407 (213 weibl.)
davon waren		
Schweizer . . .	2230 (175 weibl.)	2137 (173 weibl.)
Ausländer . . .	280 (43 weibl.)	270 (40 weibl.)

Die Zahl der Auskultanten betrug im Wintersemester 235, im Sommersemester 187, die Gesamtzahl der Studierenden mithin im Wintersemester 2745 (davon 375 weibliche), im Sommersemester 2594 (davon 327 weibliche).

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltet in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1949/50 wurden 689, für das Sommersemester 1950 682 Vorlesungen, Seminare, Übungen und Praktika angezeigt; davon entfielen auf die Lehramtschule 75 bzw. 69 Kurse (von denen 41 bzw. 37 gleichzeitig auch im Programm der beiden philosophischen Fakultäten aufgeführt sind, während 34 bzw. 32 der Ausbildung der Sekundarlehramtskandidaten im besondern dienen). Der Vorlesungskatalog wurde im Laufe des Jahres noch ergänzt; 46 bzw. 38 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Gastvorlesungen haben gehalten: Prof. Krogh-Poulson von Kopenhagen, Prof. von Zwiedineck-Südendorst von München, Dr. Becker von Berlin, Prof. Frings von Leipzig, Prof. Deér von Budapest, Prof. Woerdenman von Amsterdam, Sir Bragg von Cambridge.

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelische Pfarrer . . .	13	Studierende
Fürsprecher	20	»
Notare	8	»
Ärzte	37	»
Zahnärzte	7	»
Tierärzte	16	»
Apotheker	13	»
Gymnasiallehrer	15	»
Sekundarlehrer	19	»
Total	148	Studierende

Doktorpromotionen

<i>Jurist. Fakultät:</i>		
Dr. iur.	44	Studierende
Dr. rer. pol.	42	»
<i>Med. Fakultät:</i>		
Dr. med.	47	»
Dr. med. dent.	9	»
Dr. pharm.	4	»
<i>Vet.-med. Fakultät:</i>		
Dr. med. vet.	17	»
<i>Phil.-hist. Fakultät:</i>		
Dr. phil. hist.	18	»
<i>Phil.-nat. Fakultät:</i>		
Dr. phil. nat.	21	»
Total	202	Studierende

Lizentiatsprüfungen

Lic. iur.	23	Studierende
Lic. rer. pol.	43	»
Total	66	Studierende

V. Studentenaustausch und Stipendien im üblichen Rahmen.

Die *Darlehens- und Stipendienkasse* hat sich als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Prof. Walther an der Freien Universität Berlin und an der Hochschule für Welthandel in Wien; Prof. von Steiger an der Universität Amsterdam; Prof. Amonn an der Universität Marburg und am Weltwirtschaftl. Institut in Kiel sowie in der Neuen Helvetischen Gesellschaft in London; Pd. Steinegger an der Universität Löwen sowie in den Apothekervereinen von Antwerpen und Brügge; Prof. Hahnloser an der Universität Wien und am Johanneum in Graz; Prof. Alföldi am Collège de France und an der Dumbarton Oaks Research Library and Collection in Washington; Prof. Schopfer am Congrès International de Philosophie des Sciences in Paris, am Internationalen Kongress für Geschichte der Wissenschaften in Amsterdam, am Kongress für Bodenkunde in Amsterdam und am Internationalen Kolloquium für medicin. Biologie in Catania; Prof. Nowacki im Mineralogischen Institut der Universität Bonn; Prof. Feitknecht im Verein österreichischer Chemiker in Wien, Graz und Innsbruck; Prof. Bandi am Internationalen Kongress für Urgeschichte in Zürich; Prof. Dettling als Delegierter der medizinischen Fakultät am «VI^e Congrès International de Sauvetage et de Secourisme» in Lausanne sowie als Delegierter des Schweizerischen Bundesrates an der First International Conference on Alcohol and Traffic in Stockholm; Prof. Funke am Internationalen Kongress der Anglisten in Oxford; Prof. Gordonoff an der Jubiläumsfeier der Hebräischen Universität Jerusalem; Prof. von Greyerz an einer Internationalen Historikertagung in Speyer; Prof. Gygax am Internationalen Geographiekongress in Montreal; Prof. Hahnloser an der Tagung für frühmittelalterliche Forschung in Pavia; Prof. Kohler an der «französischen Kulturwoche» in Amsterdam; Prof. Mercier an der Feier des 50jährigen Bestehens der Technischen Hochschule in Grenoble und an einem Internationalen Kolloquium über Theoretische Physik in Paris; Prof. Näf am 9. Internationalen Kongress für Historische Wissenschaften in Paris; Prof. Schopfer am VII. Internationalen Botaniker-Kongress in Stockholm; Prof. Rytz gleichfalls an diesem Kongress; Prof. Wirz an einer Arbeitstagung der «Société savante de l'Alsace et des régions de l'Est» in Colmar und Strassburg; Prof. Amonn an der Feier des zehnjährigen Bestehens des «Conseil Supérieur des Recherches Scientifiques» in Madrid.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Von der Rockefeller-Stiftung \$ 10 000 für das Botanische Institut; von der Maschinenfabrik Aebi & Cie., Burgdorf, Fr. 10 000 für die vet.-med.-ambulatorische Klinik; von der Fritz Hoffmann-La Roche-Stiftung Fr. 10 000 zum Studium des Isomorphieproblems organischer Verbindungen in biologischer, physikalisch-chemischer und kristallographischer Hinsicht; von der J. de Giacomi-Stiftung der SNG Fr. 2500 für entwicklungsphysiologische Untersuchungen an Amphibien; aus dem Arbeitsbeschäftigungskredit des Bundes und vom Staat Bern eine Subvention von je Fr. 6000 für die Klinik für innere Krankheiten der Haustiere; von der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften Fr. 2000 und von der American-Swiss-Foundation für Scientific Exchange, Inc. New York \$ 1800 für ausgeführte Studienreise von Pd. Strauss im Studienjahr 1949/50; von der Regierung des Kantons Solothurn Fr. 1000 für die Zeitschrift für Kinderpsychiatrie; von der «Stiftung zur Förderung der

wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule» Fr. 61 624 für Studien- und Forschungszwecke, zur Anschaffung von Instrumenten und Literatur.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 070	(1 040)
davon Infektionskrankheiten	182	(162)
Lungentuberkulose	109	(125)
gestorben	78	(100)
Zahl der Pflage tage	34 828	(34 403)
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	406	(405)
Zahl der Sitzungen	12 919	(14 157)

Die wissenschaftlichen Forschungen dehnten sich auf verschiedene Gebiete aus. Luftelektrische Messungen in Zusammenhang mit Kreislaufuntersuchungen werden auf die Beziehungen zwischen Krankheiten und atmosphärischen Einflüssen ein neues Licht. Die sorgfältige Prüfung der Nierenfunktionen bei verschiedenen Krankheiten hat zu einem besseren Verständnis ihrer Pathogenese geführt.

Die Anwendung der synkardialen Massage, der Elektroencephalographie und der neuen elektrokardiographischen Ableitungen hat sich weiter entwickelt. Die Diagnose der kongenitalen Herzfehler ist dank dem Herzkatheterismus leichter geworden.

In Zusammenarbeit mit dem Elektrophoreselaboratorium des physiologischen Instituts wurde im hydrotherapeutischen Institut die Frage untersucht, inwiefern physikalisch-therapeutische Einflüsse (Kurzwellen, Ultraviolett und Ultraschall) sich auf die Eiweisskörper des Serums auszuwirken vermögen. Die physiologisch-therapeutische Wirkung liess sich dadurch scharf von den auf Überdosierung beruhenden Effekten abtrennen. Ferner konnte die eigene Methode der direkten perineuralen Galvanisation an geeigneten Fällen weiter ausgebaut werden. Durch die Anschaffung eines Mikrowellentherapiegerätes (Radar) ergab sich eine wertvolle Bereicherung auf dem Gebiete der Hyperämiebehandlung.

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten	8 624	(9 234)
Studenten:		
Einzeluntersuchungen	216	
Serienuntersuchungen	975	
	1 191	(1 239)
	9 815	(10 473)
Hausbesuche in der Stadt Bern	13 851	(14 102)
Konsultationen in der Sprechstunde	48 326	(51 942)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	1 923	(2 102)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente	31 514	(32 919)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte	190	(300)
Röntgendurchleuchtungen	9 250	(9 082)
Elektrokardiogramme	3 736	(3 665)

Ziffern in Klammern = 1949.

Im vergangenen Jahre erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten über die Diagnostik und Therapie des Asthma bronchiale, über Tetanie, Blutkrankheiten sowie über Herz- und Gefässkrankheiten u. a. m.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	2 064	(2 037)
Operationen	1 631	(1 572)
Kleine operative Eingriffe	290	(304)
Bluttransfusionen	851	(1 054)

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	691	(640)
Behandlungen	13 138	(11 200)

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:

Zahl der männlichen Patienten	1728	(1856)
Zahl der weiblichen Patienten	1143	(1255)
Total	2871	(3111)

Zahl der erteilten Konsultationen 14 720 (16 253)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,1 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten:

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1916
Kanton Bern	845
» Freiburg	45
» Solothurn	24
» Neuenburg	4
Übrige Schweiz	25

Total 2859

Durchreisende	9
Ausland	3

Total 2871

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.

	1294	(1474)
--	------	--------

4. Fixations- und Kompressionsverbände:

Gesamtzahl	442	(550)
----------------------	-----	-------

Augenklinik

Patientenzahl	735
Operationen	638
Patientenzahl der Poliklinik	7585
Konsultationen in der Poliklinik	12 800

Im Berichtsjahre wurde die Klinik von einer sehr grossen Zahl ausländischer Augenärzte besucht. Ein spanischer Augenarzt war während ¼ Jahr als Gast in der Klinik wissenschaftlich tätig.

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom.

Ziffern in Klammern = 1949.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationenstatistik 1950

1. Ohr	124
2. Nase-Nebenhöhlen	232
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	1172
4. Larynx und Bronchien	594
5. Oesophagus	297
6. Äusserer Hals	36
7. Mediastinum	2
8. Radiumbestrahlung	8
9. Röntgenbestrahlung	27
10. Varia	59
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2601

Diagnosenstatistik 1950

1. Nase-Nebenhöhlen	305
2. Mund - Kiefer - Gesicht	71
3. Mesopharynx	718
4. Epipharynx (exkl. Adenoide)	5
5. Hypopharynx	16
6. Larynx	45
7. Trachea	1
8. Bronchien und Lungenaffektionen	34
9. Oesophagus	21
10. Ohr	185
11. Hirnaffektionen	29
12. Äusserer Hals	19
13. Varia	4
	1453

Patienten mit verschiedener Diagnose mehrfach aufgenommen 110

Total Patienten 1343

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Die Zahl der neuen Patienten betrug:

a) Ohrkranke	1044
b) Halskranke	1111
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	1098
d) Verschiedenes	435
	3 688

Alte Patienten 8 207

Anzahl der erteilten Konsultationen 11 895

Geburtshilflich-gynaekologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3539 (3545), wovon 1622 (1762) auf der gynaekologischen Abteilung und 1917 (1783) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynaekologischen Abteilung wurden 1523 (1694) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 143 (140) Patientinnen in 2042 (2107) Sitzungen und 1446 (1589) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 527 (627) Patientinnen mit 828 (935) Aufnahmen. Bei 31 (20) Patientinnen wurden 31 (20) Durchleuchtungen gemacht.

Ziffern in Klammern = 1949.

Kurzwellen-Diathermie: 182 (158) Patientinnen in 1974 (1901) Sitzungen und 724 (719) Applikationsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 22 (19) Patientinnen in 164 (121) Sitzungen und 16 (10) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2058 (1440) Durchleuchtungen gemacht.

Elektrokardiogramme: 109 (169).

Grundumsatzbestimmungen: 56 (21).

Von den 1917 (1783) geburtshilflichen Patientinnen haben 1692 (1521) in der Anstalt geboren, von diesen 936 (676) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 21 (28) Schülerinnen besucht. 10 (17) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1950/52 sind 17 (13) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in 2 sechsmonatigen Kursen 17 (17) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden 2 Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 29 (29) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynaekologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 105 (98). Davon wurden zu Hause behandelt 95 (92). Als Schwangere Kreissende oder Friscentbundene in das Spital eingeliefert wurden 6 (2).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 91 (80) entbunden, 4 (8) wegen Frühgeburten.

Von den 96 (88) Kindern kamen 2 (4) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 11 529 (10 950), ärztliche Hausbesuche 198 (278).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der dermatologischen Klinik gepflegten Patienten betrug 1115 (1174). Auf Hautkranke entfallen 943 (1002) und auf venerische Kranke 172 (172).

In der Bäderabteilung wurden 172 (297) Patienten wegen Krätze behandelt. Dies beweist, dass zur Zeit diese ansteckende Hautkrankheit sehr stark zurückgegangen ist.

Wissenschaftliche Fonds sind an der Klinik keine vorhanden.

In der verstaatlichten serologischen Abteilung wurden 8432 (9042) serologische Untersuchungen und 991 (582) kolloidale Reaktionen durchgeführt.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1950 in den Sprechstunden 27 613 (25 191) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden wegen Platzmangels weitere 2870 (4551) Konsultationen für poliklinische

Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen = 30 483 (29 742).

Die wissenschaftliche Forschung befasste sich mit der Frage der Entstehung des Pigmentes in der Haut und mit der klinisch-therapeutischen Prüfung neuer Medikamente.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderhospital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1950 7512 (7032) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 60 (50).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderhospitals. Betten 120 (120) Patienten 1112 (1027), Pflage tage 41 328 (42 174). Durchschnittliche Besetzung 94,3 % (96,2 %).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung.

Es wurde ein neues Krankheitsbild im Säuglingsalter entdeckt und genau beschrieben: Essentielle Lymphocytophthise. Die Klinik der Pyocyaneusinfektion im Säuglings- und frühen Kindesalter wurde eingehend bearbeitet, nicht nur die seltene Pyocyaneusmeningitis, sondern auch die eitrige Polyarthrititis u. a. Die Klinik und Problematik der Polyradikulitis im Kindesalter (Guillain-Barré-Syndrom) erfuhr eine neuartige Darstellung. Beim Mekoniumileus wurde ein eigenartiger Eiweisskörper entdeckt, der auch in vitro mit den Wänden verharzt und für die Entstehung des Ileus von Bedeutung ist. Weitere Arbeiten beziehen sich auf Untersuchungen über Johannisbrotmehl und Kermehl, Karottenpulver, Kartoffelstärke und Maisstärke als diätetische Heilmittel. Biotinausscheidung bei hautgesunden und hautkranken Kindern wurde eingehend studiert. Es konnte ferner gezeigt werden, dass die Macrogenitosomia praecox des Knaben durch oestrogene Hormone sich sehr günstig beeinflussen lässt. Es wurde ferner die Influenzameningitis im frühen Kindesalter und ihre meist erfolglose Behandlung einst und jetzt mit den bemerkenswerten Resultaten der Streptomycinbehandlung verglichen. Es wurde ferner den Beziehungen der Quecksilbertherapie in Wurmmitteln zur Feerschen Krankheit nachgeforscht usw.

Doktoranden: 4.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der		
	Betten	Patienten	Pflage tage
Chirurgische Klinik . . .	156	2064 (2037)	45 024 (43 386)
Medizinische Klinik . . .	124	1070 (1040)	34 828 (34 403)
Dermatologische Klinik . . .	116	1115 (1174)	35 015 (33 895)
Augenklinik . .	66	735 (724)	13 705 (12 774)
Ohrenklinik . .	44	1343 (1408)	14 873 (14 700)
	506	6327 (6383)	143 445 (139 158)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1950 in der Klinik	98 (85)	100 (106)
Eingetreten sind in die Klinik	405 (457)	300 (318)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	104 (203)	154 (166)
In die Heilanstalt Waldau .	59 (85)	35 (52)
In die Pflegeanstalt Waldau	4 (3)	12 (11)
In die Kolonien der Waldau .	15 (16)	21 (23)
In die Kinderstation Neuhaus	2 (—)	— (—)
In andere Anstalten und Spitäler	27 (27)	22 (23)
In Familienpflege	2 (—)	1 (6)
In Armenanstalten	9 (4)	16 (9)
In Straf- und Erziehungsanstalten	88 (87)	17 (15)
Gestorben	23 (18)	19 (19)
Total Entlassungen	423 (443)	297 (324)

Bestand am 31. Dezember 1950	78 (98)	103 (100)
------------------------------	---------	-----------

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 280 (315) abgegeben, nämlich 137 (164) strafrechtliche und 143 (151) zivilrechtliche und versicherungsrechtliche. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1950 .	13 (15)	7 (8)
Aufnahmen 1950	22 (37)	26 (28)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

Nach Hause	18 (13)	11 (9)
In die Psychiatrische Klinik	— (—)	— (—)
In andere Anstalten	7 (18)	8 (14)
In Familienpflege	5 (8)	6 (5)
Total der Entlassungen	30 (39)	25 (28)

Bestand am 31. Dezember 1950	5 (13)	8 (7)
------------------------------	--------	-------

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 850 (748) Patienten besucht, wovon

neue	647 (610)
von 1949 übernommene	76 (48)
von früher übernommene	127 (73)

Total der Konsultationen 1896 (1720) an 155 (154) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 12,23 (11,16) Konsultationen, pro Patient 2,23 (2,29) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 606 (560) abgegeben, wovon 46 ausführliche Gutachten.

Anatomisches Laboratorium. Es wurden wie üblich neben den in der Waldau zur Sektion kommenden Gehirnen auch solche histologisch verarbeitet, die von verschiedenen auswärtigen Anstalten und Instituten überwiesen wurden. Seit dem 1. Oktober 1950 ist der

Ziffern in Klammern = 1949.

frühere Mitarbeiter, Dr. Kurt Feremutsch erneut als Stipendiat der biologisch-medizinischen Stiftung der Schweizer Akademie der medizinischen Wissenschaften tätig, um sich in die Histopathologie des Nervensystems einzuarbeiten. Zugleich beschäftigte er sich eingehend mit grundsätzlichen Fragen der vielumstrittenen zellarchitektonischen Methode der Gehirnuntersuchung und begann eine umfassende systematische Bearbeitung dieses Themas. Die entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen des Gehirns, die er zusammen mit dem Leiter des Institutes durchführte, wurden abgeschlossen und sind im Druck. Weiter sind spezielle Studien über das Zwischenhirn der Katze im Gange, die von morphologischer Seite her Aufklärung und Ergänzungen der physiologischen Bearbeitung dieses Gehirns, wie sie in eingehendster Weise an der Katze am Zürcher physiologischen Institut von Prof. W. R. Hess durchgeführt worden sind, bringen sollen.

Dr. Kaspar Simma trat ebenfalls erneut ins Laboratorium als Mitarbeiter ein und setzte seine Studien zur Thalamuspathologie und -anatomie fort. Er hat im Verlaufe des Jahres Untersuchungen dieses Gehirnabschnittes bei erblichem Veitstanz, senilen Zuständen und bei der progressiven Paralyse abgeschlossen. Eingehend hat er den normalen Zellbau und die Faserverbindungen bestimmter Thalamusformationen studiert, anhand von Ausfällen bei pathologischen Veränderungen. Der Leiter des Institutes hat auf Veranlassung der Redaktion des Deutschen Zentralblattes für die gesamte Neurologie und Psychiatrie einen Überblick über die Pathologie des zentralen Nervensystems während der Kriegszeit gegeben. Über Vorbedingungen für das Auftreten gewisser cerebraler Bewegungsstörungen hat er berichtet in einer vom ihm redigierten Festschrift für das Hirnforscherpaar Cecile und Oskar Vogt. Dr. Hans Heimann hat weiterhin die Sammlung von Fischgehirnen mit mannigfachen Schnittserien bereichert und das Studium der Hirnentwicklung der Fische fortgesetzt, soweit es ihm seine Zeit als klinischer Assistent gestattete.

Pharmakologisch-psychologisches Laboratorium. Hier wurden die experimentellen Untersuchungen neu geschaffener Stoffe fortgesetzt, die elektromyographische Untersuchung der Wirkung des Parpanits am gesunden und kranken Menschen wurden in Zusammenarbeit mit dem elektroencephalographischen Laboratorium durch Dr. Altwegg erfolgreich beendet. Es ist weiter gelungen, auf experimentellem Wege ein neues ungiftiges Schlafmittel, das in kleinsten Dosen von wenigen Milligramm bereits zu einem gesunden Schlaf verhilft, zu finden, das sich nun in klinischer Prüfung befindet. Frau Dr. Marianne Gousenberg schloss ihre Arbeit über die psychischen Wirkungen der Quecksilbervergiftung ab, die nun gedruckt vorliegt.

Elektroencephalographisches Laboratorium. Unter Leitung von Dr. M. Remy sind hier im Laufe des Jahres 1950 459 Patienten elektroencephalographisch untersucht worden. Davon wurden 149 Patienten von auswärts zur Untersuchung überwiesen, und zwar sowohl aus Berner wie aus auswärtigen Spitälern, von Polikliniken und von Privatärzten. In den zwei Jahren, während welcher das Laboratorium sich in Betrieb befindet, sind fast 1000 Elektroencephalogramme angefertigt worden. Wissenschaftlich bearbeitet wurden elektro-

encephalographisch durch Dr. Remy gewisse Probleme der Epilepsie, so vor allem die Anfallsreizschwelle bei Epileptikern und Nichtepileptikern, das Problem der durch Lichtreize verursachten epileptischen Anfälle; in Zusammenarbeit mit dem anatomischen Laboratorium wurde das Problem der Entstehung der sogenannten Alphawellen verfolgt sowie die Art und Weise der Veränderung des Elektroencephalogramms durch bestimmte lokalisierbare und histologisch nachweisbare Hirnveränderungen.

Aus der **Psychiatrischen Universitätsklinik Waldau-Bern** sind im Jahre 1950 9 Arbeiten veröffentlicht worden.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 427. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 227 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 25 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 9 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 37 auf das Jennersche Kinderspital, 40 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 8 auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 22 Sektionen für die eidgenössische Militärversicherung und 86 Sektionen für bernische Ärzte, Bezirksspitäler und Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 654 (im Vorjahre 676).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 12 351 (im Vorjahre 11 647) und hat also gegenüber dem Vorjahre um 704 zugenommen. 2815 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinststitute ausgeführt, 2947 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitälern des Kantons Bern, 3370 für die bernischen Ärzte, 3219 Untersuchungen für Spitälern und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Durch die Anschaffung eines modernen Mikroprojektionsapparates und von 11 neuen Kursmikroskopen wurde die Ergänzung der optischen Ausrüstung fortgesetzt. Die mit Beginn des Wintersemesters auf 206 Praktikanten angestiegene Studentenzahl erforderte bei insgesamt nur 4 Lehrkräften deren äussersten Einsatz. Die vermehrte Unterrichtsarbeit konnte nur auf Kosten der sonst für die Forschungstätigkeit verwendeten Zeit geleistet werden. Unter den im Jahre 1950 abgeschlossenen Untersuchungen ist, für die Praxis wertvoll, eine von cand. med. Maibach ausgeführte Studie über die Gelenkinnenhaut zu nennen.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1950 arbeiteten wiederum eine grössere Zahl von ausländischen Gästen am Physiologischen Institut. Unter den wissenschaftlichen Arbeiten standen die Untersuchungen über die Nervenregeneration an erster Stelle, dann aber auch die Fragen der Nervenregeneration.

Eine interessante Versuchsreihe wurde in der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen in Verbindung mit dem Institut durchgeführt, wo Serienmessungen an Sportleuten im Zustande des Trainings wertvolles neues Material über das Verhalten des menschlichen Körpers unter diesen besonderen Bedingungen geliefert haben.

Die Abteilung für Elektrophorese hat weiterhin eine grosse Zahl von Untersuchungen für die verschiedenen Spitälern in Bern durchgeführt.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 73, im Wintersemester von 101 Studenten. Im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel wurden die im Handel befindlichen antibiotischen Präparate (Penicillin, Streptomycin etc.) auf ihre Wirksamkeit geprüft und ausserdem bakteriologische Resistenzprüfungen gegen antibiotische Mittel für die Ärzteschaft und die Kliniken durchgeführt. An den wissenschaftlichen Arbeiten beteiligte sich ein ausländischer Gast aus München.

Die Forschungsarbeit des Institutes erstreckte sich auf die Isolierung und Klassifizierung von Virusstämmen der epidemischen Influenza und die Kinderlähmung. Fernerhin wurde versucht, nach dem Prinzip der Zellzertrümmerung neue bakterielle Impfstoffe gegen Typhus, Paratyphus und Tuberkulose zu gewinnen.

Pharmazeutisches Institut. Im Frühjahr 1950 absolvierten 9 Kandidaten (5 Damen), im Herbst 1950 ebenfalls 9 Kandidaten (5 Damen) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker erfolgreich; 5 Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Die wissenschaftlichen Arbeiten erstreckten sich auf Glykoside von Alkaloiden und Anthrachinonen, auf Bestandteile von Arzneidrogen und die Züchtung von Arzneipflanzen und auf analytische Untersuchungen.

Wissenschaftliche Exkursionen führten in der Schweiz zum Besuch der Ölwerke Astra in Steffisburg, der Glashütte Wauwil, der Zuckerfabrik Aarberg und der chemischen Fabrik Siegfried in Zofingen. Eine 14tägige Studienreise nach England, an welche die teilnehmenden Studierenden von der Erziehungsdirektion eine Zuwendung erhielten, bot im Besuch von Fabriken, Arzneipflanzenkulturen, botanischen Gärten, Instituten, Sammlungen etc. sehr viel Lehrreiches und verlief in jeder Beziehung höchst erfolgreich.

Medizinisch-chemisches Institut. Im Berichtsjahr konnte das neue Gebäude des Medizinisch-chemischen Institutes an der Bühlstrasse 28 bezogen werden. Die auf 100 Arbeitsplätze berechneten Laboratorien des Neubaus konnten die grosse Zahl der im Herbst 1950 immatrikulierten Studierenden nicht voll aufnehmen; es mussten daher die Übungen wie in früheren Jahren doppelt durchgeführt werden.

In personeller Beziehung ist die Wiederaufnahme der Arbeit durch den beurlaubten Oberassistenten Dr. Aebi sowie die Schaffung einer dritten Assistentenstelle am Institut zu erwähnen. Ferner wurde für das Sommersemester die Anstellung einer halbtätig beschäftigten Sekretärin bewilligt.

Die wissenschaftliche Tätigkeit fand ihren Ausdruck in mehreren Veröffentlichungen des Institutleiters und seiner Mitarbeiter in verschiedenen in- und ausländischen Fachzeitschriften sowie in der Fertigstellung zweier Doktordissertationen.

Das Institut erfreute sich zu verschiedenen Zeiten des Besuches mehrerer Fachgenossen aus Deutschland, USA und Frankreich.

Pharmakologisches Institut. Der Unterricht wurde im bisher üblichen Rahmen weitergeführt.

Die wissenschaftliche Arbeit des Institutes war verschiedenen Fragen gewidmet, so der Wirkung von Anti-

histaminpräparaten und ihrem Wirkungsmechanismus, der Wirkung der Digitalissubstanzen am Herzen, der Wirkung von Adstringentien auf die Sehne des Rattenschwanzes, und der Frage des Stofftransportes, insbesondere der Beteiligung von Enzymen und ihrer pharmakologischen Beeinflussbarkeit.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Der Bau des gerichtlich-medizinischen Institutes inklusive die toxiologische Abteilung wird heute voll ausgenützt für Unterricht und Forschung. Dem Institut stellen sich ferner hohe prophylaktische Aufgaben speziell in der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches, des Strassenverkehrsunfalles und der geweblichen Vergiftungen. Dazu kommt die kontinuierliche Zuziehung zu Begutachtungen durch kantonaler Behörden. Es wurden 916 Gutachten und Berichte abgegeben; darunter 587 Äthylalkoholbestimmungen und Begutachtungen, 45 (42) chemisch-technische Untersuchungen. Es wurden 4 Doktorarbeiten fertig, indessen noch 15 andere Doktoranden im Institute arbeiten. Das Institut ist eine Zentrale für die Aufklärung in medizinischen Belangen für weitere Kreise geworden. Es wurde ein kantonaler Polizeikurs durchgeführt, ferner wurden Polizeirekrutenschulen aus Solothurn und Baselland, der Heerespolizeiverband und die motorisierte Offizierschule zu Instruktionen sowie eine Abteilung der Militärschule der ETH empfangen. Von der Direktion wurden 19 Veranstaltungen, im Institut und auswärts, durchgeführt, wobei 12 die Bekämpfung der Strassenverkehrsunfälle betrafen.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende: Im Sommersemester 31 (29), im Wintersemester 27 (29).

An der *Chirurgisch-Poliklinischen Abteilung* wurden an 2976 (2831) Patienten 8616 (8311) Konsultationen erteilt 3 (3) Patienten mussten zu Hause untersucht und behandelt werden, 105 (313) auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals. An therapeutischen Eingriffen wurden durchgeführt: 3811 (4423) Zahnextraktionen in Lokalanästhesie, 102 (46) ohne Anaesthetie, 11 (0) in Narkose, 3751 (3865) Wundversorgungen (inklusive Behandlung von Nachblutungen), 377 (99) Zahnfleischbehandlungen (inklusive Parodontose), 90 (54) Alveolarkammkorrekturen, 43 (7) Wurzelspitzenresektionen, 25 (20) Cystenoperationen, 18 (18) Kieferfrakturen, 7 (4) Prothesen für Gaumenspalten, 121 (110) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 11 (10) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätspolikliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 824 (794) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 1035 (1192) Amalgamfüllungen, 580 (636) Silikatfüllungen, 105 (120) gehämmerte Goldfüllungen, 259 (356) Goldgussfüllungen, 347 (295) Wurzelbehandlungen, 43 (41) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 255 (255) Patienten. Es wurden dabei ausgeführt: 69 (75) totale Prothesen für beide Kiefer, 59 (62) ganze Prothesen für Oberkiefer oder Unterkiefer, 45 (45) partielle

Prothesen, 23 (24) Umänderungen, 92 (82) Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 137 (170) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 47 (72) Goldkronen, 34 (50) Stifzähne, 2 (6) Porzellan-Jacketkronen, 84 (44) Brücken, 11 (7) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* (Regulierung von Stellungsanomalien), weist 148 (146) behandelte Fälle auf. 53 (37) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 1106 (1095) Patienten 2103 (1743) gemacht.

Von den total 6446 (5291) am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 73% (74%) aus der Stadt Bern und 27% (26%) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Das Institut wurde im Jahre 1950 fertigerstellt und am 8. Juli eingeweiht. Die schon im Vorjahr begonnenen Untersuchungen über Massenspektrographie unter Leitung eines Gastes wurden fortgesetzt. Die Arbeit in der Abteilung für Gewebezüchtung und in den Laboratorien für Eiweissforschung, Elektrophysiologie und Spektralanalyse wurde aufgenommen. Die Rockefeller Foundation hat einen Fonds zur Verfügung gestellt, um ausländischen Wissenschaftlern die Arbeit im Institut zu ermöglichen. Zwei ausländische Wissenschaftler haben während kurzen Aufenthalten Untersuchungen über Nervenfasern und den Aufbau von Zellen durchgeführt.

Veterinär-anatomisches Institut. Zu den Präparierübungen wurden 2 Pferde, 2 Rinder, 2 Ziegen und 5 Hunde verwendet. Von den verschiedenen dem Institut eingesandten Missbildungen wurde ein bis anhin nicht beobachteter Fall zwecks Publikation eingehend beschrieben. Die Präparatensammlung erhielt 3 neue Glaskasten und die Bildersammlung einen weiteren Kartothekschrank.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1950: 2465 (1655). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 337 (289) Sektionen, 99 (89) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 1939 (1131) histologischen Untersuchungen, 20 (55) chemischen Untersuchungen, 19 (50) parasitologischen Untersuchungen, 51 (41) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1950: 23 676 (22 183).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2502 (2671) bakteriologischen Untersuchung, 1968 (3193) Proben auf Rindertuberkulose, 15 892 (14 259) serologischen Untersuchungen, 1940 (1627) Geflügelsektionen, 56 (31) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 984 Eikulturen, bakteriologische und serologische Spezialuntersuchungen, 334 (344) parasitorische Untersuchungen. Aus dem Institut sind sieben Arbeiten publiziert worden.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	32	649	194	7	2	884
Februar . .	27	798	121	4	—	950
März . . .	34	762	172	6	14	988
April . . .	39	812	678	2	1	1 532
Mai	43	1288	473	0	0	1 804
Juni	25	945	320	8	14	1 312
Juli	31	698	211	3	9	952
August . .	34	412	237	0	0	683
September .	19	526	165	3	2	715
Oktober . .	22	789	234	1	4	1 050
November .	30	589	163	14	30	826
Dezember .	28	512	171	5	0	716
1950:	364	8780	3139	53	76	12 412
1949:	(354)	(7231)	(3487)	(64)	(279)	(11 397)

Am 1. Februar 1950 wurde der Klinik eine Abteilung für vergleichende Neurologie mit einem Laboratorium für neurologische und klinisch-biatriische Untersuchungen angeschlossen. Ferner wurden neu die Stellen eines wissenschaftlichen Oberassistenten sowie einer Laborantin geschaffen und ein jährlicher Forschungskredit zur Verfügung gestellt.

Der Maschinenfabrik Aebi & Cie., Burgdorf, sei für ihr Interesse an den klinischen Arbeiten, das sie durch die Überweisung eines grösseren Betrages für Forschungszwecke bekundet hat, der beste Dank ausgesprochen.

Die laufenden Arbeiten betreffen Untersuchungen über Poliomyelitis, Encephaliden, Toxoplasmose, Brucellose und Dissertationen über verschiedene buiatriische Themen.

Veterinär-medizinische Klinik. Im Zusammenhang mit den ständig laufenden Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde wurden Arbeiten über die Körpertemperatur und die Blutsenkung beim Pferd abgeschlossen. Die Versuche zur Vorbehandlung von Pferden für gefährdete Bestände wurden fortgesetzt und weitere behandelte Pferde in solche Bestände abgegeben. Die bisherigen Ergebnisse berechtigen zur Erwartung, dass das Problem des Pferdeersatzes in solchen Beständen die Motorisierung nicht notwendig macht.

Das Laboratorium war weiter an der Galtbekämpfung im Kanton beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Im Jahr 1950 wurde in verdankenswerter Weise die Anschaffung eines Zahnbehandlungsgerätes Becker bewilligt, wodurch die Klinik in den Stand gesetzt ist, verschiedene Zahnleiden beim Pferd bedeutend besser zu beheben als früher. Es sind zwei Dissertationen in Bearbeitung, die aber noch nicht abgeschlossen sind.

Institut für Tierzucht und Hygiene. In verdankenswerter Weise sind 5 Räume und der Hörsaal renoviert worden.

An verschiedenen Haustieren wurden Blutbestandteile und -eigenschaften analysiert. Zusammen mit der Geflügelzuchtschule konnte die Beeinflussbarkeit der Legeleistung beim Huhn mittels Lichtschock studiert werden. Im eidgenössischen Vakzineinstitut, Basel, liessen sich Untersuchungen von Blut an mit Maul- und Klauen-seuche infizierten Tieren durchführen. Die Unter-

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1950

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Ver-wahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	158	66	340	115	18	697
Rinder, Kälber	1	2	3	2	13	21
Ponies	—	—	—	—	—	—
Maultiere . . .	—	—	8	3	—	11
Schweine . . .	33	1	1	—	—	35
Schafe	2	1	—	—	6	9
Ziegen	—	—	1	—	1	2
Hunde	1135	1740	101	89	277	3342
Katzen	547	1155	4	—	—	1706
Kaninchen . .	36	49	—	4	—	89
Hühner	27	93	5	53	—	178
Enten, Gänse .	—	2 ¹⁾	—	—	—	2
Tauben	2	3	4	4	—	13
Andere Vögel .	14	12	2	—	—	28
Andere Tiere ²⁾	22	9	—	—	—	31
Total	1977	3133	469	270	315	6164

¹⁾ je 1 Stück

²⁾ Affen (2), Waschbär (1), Hase (1), Reh (1), Meer-schweinchen (2), Hamster (1), Schildkröten (4), Eidechse (1)

suchungsergebnisse des Jahres sind in 8 Publikationen festgehalten.

Zur Vertiefung und Ergänzung des Unterrichtes über Tierzucht und -fütterung sind mehrere Exkursionen durchgeführt worden.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im verflossenen Jahr im üblichen Rahmen weitergeführt. Es fand wiederum ein lebhafter wissenschaftlicher Verkehr mit dem Ausland statt. Die Fortführung und Erweiterung der Forschungen mit dem Elektronenmikroskop wurde durch die Gewährung eines neuen Beitrages von Fr. 134 260 aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes für drei weitere Jahre sichergestellt. Aus diesen Mitteln soll zusätzlich zum Elektronenmikroskop ein Elektronendiffraktograph beschafft werden. Der Kreis der Benutzer des Elektronenmikroskopes dehnt sich immer mehr auch auf die biologischen Disziplinen unserer Universität aus (Zoologie, Pathologie).

1 Doktorand bestand die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1950 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 108 Praktikanten, darunter 50 Chemiker, 16 Pharmazeuten, 37 Mediziner, 1 anderer Studierender, 4 Lehramtskandidaten.

Im Wintersemester 1950/51 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 102 Praktikanten, darunter 52 Chemiker, 22 Pharmazeuten, 25 Mediziner, 2 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 7050), «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund 2300

Franken); gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5400), «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750), Peter Läderach-Stiftung (rund Fr. 10 250).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Gesamtzahl der Studenten aller Kategorien war ebenso hoch wie in den früheren Jahren. Der Anteil der Chemiestudenten vergrösserte sich nochmals, wodurch die Beanspruchung der Plätze bis zur äussersten Grenze ging. Es arbeiteten im Sommersemester 1950 31 Praktikanten, darunter 30 Chemiker und 1 Nichtchemiker; im Wintersemester 1950/51 42 Praktikanten, darunter 32 Chemiker und 10 Nichtchemiker. 5 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktor-examen ab.

Bauliche Renovationsarbeiten wurden auch im Berichtsjahr nur in den allerdringendsten Fällen ausgeführt. Die Überalterung wesentlicher Gebäudeteile und der Verfall einzelner Räume gingen trotz der seit 15 Jahren ertönenden Hilferufe der Institutsleitung weiter.

Wissenschaftliche Arbeiten wurden auf den Gebieten der Zellulose und Eiweisschemie ausgeführt. Prof. Nitschmann übernahm die Leitung der Proteinabteilung des Theodor-Kocher-Instituts. Prof. Signer wurde im Mai 1950 von der Faraday Society zur Teilnahme an einem Kolloquium über Zellkernstoffe nach London eingeladen. Er führte ferner als Rockefeller-Stipendiat im Herbst 1951 eine dreimonatige Studienreise in den Vereinigten Staaten aus. Anschliessend hielt er auf Einladung des Chemical Institute of Canada Vorträge in Montreal, Shawinigan Falls, Drummondville, Quebec, Cornwall und Toronto.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 1200); gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5400), «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750), «Stiftung Peter Läderach» (rund Fr. 10 250).

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Neben der Fortsetzung des Studiums der Hemmungswirkung, welche schwefelhaltige Substanzen auf die gewöhnliche, unter Sauerstoffentwicklung vor sich gehende, fermentative und spontane Wasserstoffsperoxydzerersetzung ausüben und deren biologischen Auswirkungen, wurde die Ausarbeitung einer neuen Methode für den biochemischen Unterricht an die Hand genommen. In der Vorlesung «Ausgewählte Kapitel der Biochemie der Pflanzen und Tiere» konnte der theoretische Teil durch praktische Übungen am Modell ergänzt werden.

Meteorologisches Observatorium. Die täglichen synoptischen Beobachtungen wurden zu den festgesetzten Zeiten, 7.30, 13.30, 18.30 und 21.30 Uhr, durchgeführt. Anschliessend an die Beobachtungen erfolgte jeweils die telegraphische Übermittlung an die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt in Zürich. Der seit Anfang 1949 aufgenommene neue internationale Code ist auch im Berichtsjahr angewandt worden, womit die Meldungen unverändert von der Funkstation zuhanden des internationalen Wetterdienstes ausgesendet werden können. Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Wind (Richtung und Stärke), Niederschlag und Sonnenschein

werden fortwährend mittels Thermograph, Barograph, Barometer, Hygrograph, Psychrometer, Windmessapparat, Pluviograph und Pluviometer und Sonnenscheinautograph registriert. Ebenfalls wird über die Witterungsverhältnisse Buch geführt. Deshalb ist das Observatorium jederzeit in der Lage, gewünschte meteorologische Angaben zu liefern. Es besteht dafür reges Interesse von amtlicher und privater Seite. Im Berichtsjahr waren zahlreiche Anfragen telephonisch und schriftlich zu beantworten. Durch tägliche Mitteilung an eine Tageszeitung («Bund») und monatliche Berichte an verschiedene Tageszeitungen werden die Witterungsangaben einem weiteren Publikum zugänglich gemacht.

Physikalisches Institut. Die Zahl der Studierenden, die das Experimental-Kolleg und die Anfänger-Praktika besuchen, bewegt sich dauernd auf derselben Höhe. Dementsprechend besteht schon seit längerer Zeit das Bedürfnis nach Vergrösserung des Hörsaals und Erweiterung der Praktikumsräume. Der seinerzeit eingerichtete kleine Hörsaal tut gute Dienste. In diesem finden nicht nur die Vorlesungen über theoretische und technische Physik, sondern auch noch solche über Astronomie und Meteorologie statt. Der bisherige Direktor des Instituts, Professor H. Greinacher, reichte auf 1. Oktober 1950 seine Demission ein, wurde aber interimweise noch bis Ende des Wintersemesters 1950/51 mit der Leitung des Instituts und der Abhaltung der Vorlesungen betraut.

Astronomisches Institut. Der Unterricht wurde in der bisherigen Weise durchgeführt. Die üblichen Demonstrationsabende vom Donnerstag wurden bei klarem Wetter abgehalten. Wegen ungünstiger Witterung sank der Besuch im Berichtsjahr auf 200 Personen. Das laufende wissenschaftliche Programm (Beobachtung der Sternbedeckungen durch den Mond und die Bearbeitung kleiner Planeten) wurde fortgesetzt, ebenso die theoretischen Untersuchungen an Kugelhaufen. Die im letztjährigen Bericht genannte Schmidtkamera konnte auf der Uecht (1 km nördlich der Bütschelegg) in einer Kuppel unter günstigen atmosphärischen Bedingungen aufgestellt werden. Dieser Anfang soll mit Hilfe privater Mittel einen Ausbau zu einer eigentlichen Zweigstation des Institutes erfahren.

Geologisches Institut. Im vergangenen Studienjahr hielt der Ordinarius Vorlesungen über folgende Themata: Methoden der geologischen Aufnahme und Darstellung; Geologie der Ost- und Südalpen; Theorien der Gebirgsbildung; Geologie der westlichen Mittelmeerländer und ausgewählte Kapitel der allgemeinen Geologie. Prof. Günzler las: Einführung in die Geologie; Formationskunde III und I; Prof. Rutsch: Paläontologie der Wirbellosen II, Allgemeine Paläontologie und Geschichte der geologisch-paläontologischen Forschung in der Schweiz.

Während beider Semester wurden die üblichen Praktika abgehalten.

Im Sommer und Herbst gelangten Exkursionen in die Umgebung von Bern, in den Jura und in die Alpen sowie eine Studienfahrt nach Süddeutschland zur Durchführung.

Im Wintersemester besuchten fünf Doktoranden bei Prof. M. Reichel in Basel ein ganztägiges Praktikum in Mikropaläontologie.

Von den Doktoranden arbeiteten 5 im Berner Oberland, 3 in Graubünden, 1 in Liechtenstein, 2 im Molasse-land, 1 in Palästina, 1 über ein paläontologisches Thema.

Dr. P. Haller schenkte dem Institut ein prachtvolles Exemplar eines versteinerten Fisches von Engi (Glarus), Frau Professor Kohlschütter die Gesteins- und Mineraliensammlung ihres verstorbenen Gatten. Überdies erhielt das Institut von Dr. Staeger eine Sammlung venezuelanischer Gesteine.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der Unterricht bewegte sich mit seinen Vorlesungen und Praktika durchaus in dem Rahmen, der sich in den letzten Jahren aus den Bedürfnissen heraus entwickelt hatte und zeigte im grossen und ganzen den üblichen Besuch.

Die mineralogisch-petrographische Richtung schenkte den vermehrten Kristallfunden besondere Aufmerksamkeit; diese sind einerseits durch die Aufschlussarbeiten der Kraftwerkbauten im Oberhasli bedingt, andererseits spornt der bedeutsame Gletscherrückgang die Strahler zu gesteigerter Suchertätigkeit an. Dies veranlasst das Institut, mit diesen Leuten in engere Fühlung zu treten, ermöglicht dann auch gemeinsame Besuche der Fundstellen und schliesslich auch deren wissenschaftliche Ausschöpfung. Das auf diese Weise gesammelte Material unterliegt gegenwärtig eingehender, z. T. auch chemischer Untersuchung. Das chemische Labor ist aber auch mit einer Reihe von weiteren Gesteinsanalysen beschäftigt, die für die «Beiträge zur Geologie der Schweiz» bestimmt sind und mit den geologisch-petrographischen Untersuchungen in Zusammenhang stehen, welche vom Institut im Aarmassiv vorgenommen werden. Auch wurden eingehendere chemisch-analytische Studien an Meteoriten eingeleitet.

Während sieben Monaten war Dr. Hügi nach England beurlaubt (inzwischen durch Dr. W. Huber von Zürich vertreten), um sich dort auf den Gebieten der Quarzspektrographischen Untersuchungsmethoden und der Sedimentpetrographie weiter auszubilden. Diese Arbeitsrichtungen dürften in nächster Zeit an unserem Institut eine Intensivierung erfahren und teils mehr chemisch, teils mehr geologisch-stratigraphisch orientierten Studien dienlich sein.

Das Institut war auch stark an der Organisation und Leitung der von der Schweizerischen mineralogisch-petrographischen Gesellschaft anlässlich ihrer 25-Jahresfeier veranstalteten Exkursionen beteiligt, welche vor allem ausländischen Fachgenossen die alpin-petrographischen Verhältnisse vor Augen führen sollten. Der Aufwand an Arbeit und Mühe wurde durch das reichlich bekundete Interesse, das wir von den zahlreichen auswärtigen Gästen entgegennehmen konnten, mit grosser Befriedigung belohnt.

Für die Schweizerische Geologische Kommission setzten der Institutsleiter die petrographisch-geologischen Aufnahmestudien im Aarmassiv (Grimsel- und Aletschgebiet), Dr. Hügi im Kander- und Lötschental und Dr. Streckeisen in der Davoser Gegend fort. Auch konnten die Untersuchungen der Ivreazone im abgelaufenen Jahre durch Prof. Huttenlocher weiter fortgeführt werden.

Die kristallographisch-strukturelle Richtung erhielt für ihr Laboratorium von der Hochschulstiftung eine zweite Röntgenanlage. Diese ermöglicht Prof. Nowacki eine intensivere Tätigkeit in Unterricht und Forschung.

Prof. Nowacki setzte die Studien über die Symmetrieverhältnisse der kristallisierten röntgenographisch untersuchten Verbindungen fort und begann im Rahmen der von der Fritz Hoffmann-La Roche-Stiftung geförderten Arbeitsgemeinschaft die Strukturbestimmung der organischen Verbindung Purin. Die im chemischen Institut begonnene Strukturbestimmung des bas. Kupfernitrates konnte mit Hilfe des im letzten Jahre durch die Hochschulstiftung für unser Röntgenlabor angeschafften Weissenberggoniometers beendet werden.

Privatdozent Streckeisen hielt wie üblich Vorlesungen über regionale Petrographie.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1950 hielt der Ordinarius, Prof. F. Gyax, eine Hauptvorlesung über Allgemeine Geographie, speziell Ozeanographie und Klimatologie, die von 34 Hörern besucht wurde. Dazu kamen Vorlesungen über Hydrologie und über besondere Probleme der Physikalischen Geographie. Seminarübungen, Praktika und Repetitorien fanden im üblichen Rahmen statt.

Ferner leitete der Genannte vier geographische Exkursionen, an denen sich 15 bis 25 Studierende beteiligten. Ziele der Studienausflüge waren: Täler der Suhr und Wina, Mervelier-Hohe Winde-Passwang, Frick-Laufenburg und 10 Tage Plateau Central (Clermont-Ferrand, Limoges, Orléans).

Im Wintersemester 1950/51 las Prof. Gyax das zweistündige Kolleg Allgemeine Geographie, speziell Morphologie und ein dreistündiges Kolleg über die Geographie der Schweiz. Ein Kolleg über Kartographie, ein Repetitorium sowie ein zweistündiges geographisches Praktikum vervollständigten den Unterrichtsplan. Erstmals las Prof. Gyax ein Kolleg über Kraftwerkbau, verbunden mit hydrologischen Exkursionen nach Hagneck-Kallnach, Mosogno (Maggiawerke), Vernayaz-Lavey-Verbois-Génissiat-Seyssel und Magglingen. Filmvorführungen, Besuche in der Landestopographie, im Alpinen Museum und in der Kartenanstalt Kümmerli & Frey brachten Abwechslung in den Unterricht.

Pd. Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1950 an der Lehramtsschule eine zweistündige Vorlesung über Länderkunde von Afrika; ausserdem eine dreistündige Vorlesung über Westeuropa. Im Wintersemester 1950/51 lautete das Thema der zweistündigen Vorlesung an der Lehramtsschule: Länderkunde von Nordamerika; die einstündige Vorlesung behandelte Mexiko und Mittelamerika. Es wurde in beiden Semestern ein Repetitorium in Länderkunde durchgeführt. Die dreistündige Vorlesung über Allgemeine Handels- und Wirtschaftsgeographie wurde, wie früher, über das ganze Studienjahr ausgedehnt.

Zoologisches Institut. 1. Im Berichtsjahr wirkten 5 Dozenten am Institut: Die Professoren Baltzer, Baumann und Lehmann, die Privatdozenten Dr. Meyer-Holzappel und Dr. Rosin.

2. Der *Anfängerunterricht* für Studierende des 1. und 2. Semesters bestand aus den üblichen Vorlesungen und Praktika.

Im Sommer (1950): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere für Mediziner, Studierende des höheren Lehramtes und Naturwissenschaftler (Lehmann); niedere Wirbeltiere, Bau und Funktion, für Studierende des Sekundarlehramtes (Baltzer); experimentelle Ent-

wicklungsgeschichte und menschliche Vererbungslehre für Mediziner (Baltzer). Prof. Baumann musste wegen Krankheit im Sommer beurlaubt werden. Der Kurs über Insekten und die Exkursionen wurden von Dr. Rosin übernommen.

Im *Winter* (1950/51): für alle Anfängergruppen gemeinsam Protozoen, wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Baltzer); für einzelne Gruppen Zoophysiology, Biologie ausgewählter niederer Tiertypen (Lehmann); Parasiten der Menschen und der Haustiere (Baumann); Repetitorium der Zoologie für phil. II (Rosin).

3. *Unterricht für Vorgerückte* (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum, wöchentlich 6 Halbtage (Baltzer und Rosin); Zoophysiologyisches Praktikum für Chemiker und Biologen (Lehmann). Besondere Vorlesungen und Kurse: Physiologische Embryologie wirbelloser Tiere (Lehmann); Seminar über Probleme der Biologie der Tiere (Lehmann), über Fragen der genetischen Entwicklungsphysiologie (mehrere Dozenten gemeinsam); Psychologie der Menschenaffen und der Haustiere (Meyer-Holzappel); Übungen zur Vererbungslehre (Rosin).

4. *Forschungsarbeiten*. Baltzer mit Doktoranden und einem Forschungsassistenten: Embryonale Organverpflanzungen bei Amphibien. Es wurde ihm von der Stiftung Dr. J. de Giacomi der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft eine Subvention von Fr. 2500 zugesprochen zur Bezahlung eines Forschungsassistenten (P. S. Chen) während der Monate April bis September. Auf Einladung berichtete Prof. Baltzer an einem Kongress in Mailand über seine Arbeiten. — Dr. Rosin: Arbeiten über Genetik und Entwicklungsphysiologie bei *Drosophila*.

Abteilung für Zoophysiology. Der Leiter der Abteilung (Lehmann) setzte gemeinsam mit dem aus Arbeitsbeschaffungsmitteln des Bundes besoldeten Forschungsassistenten (Dr. Bretscher), zwei ausländischen Gästen (Frau R. Biss, England, und dem Stipendiaten des Theodor-Kocher-Instituts, Prof. A. Bairati aus Bari, Italien) sowie einigen Doktoranden Untersuchungen fort, die sich mit der chemischen Beeinflussung von Wachstum und Entwicklung sowie mit der elektronenmikroskopischen Analyse des Feinbaues tierischer Zellen befassen. Im März 1950 hielt der Leiter der Abteilung an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bologna eine Gastvorlesung über gemeinsam mit den Mitarbeitern erzielte Forschungsergebnisse.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Im Berichtsjahre konnten die Arbeiten am Neubau ohne Störung durchgeführt werden. Am 20. April war der Rohbau beendet und auf Neujahr 1951 waren auch die Inneneinrichtungen so weit, dass der Umzug ins neue Forschungsinstitut sich auf kommende Frühjahrsferien durchführen lässt. Mit Ungeduld warten wir noch auf die Erfüllung des zweiten Programmpunktes, des Umbaus des alten Instituts zum Sammlungsgebäude.

Gleichzeitig mit den Arbeiten am neuen Forschungsinstitut erfolgte die Errichtung des neuen Warmhauses im Hof zwischen Palmenhaus und Hörsaal, das schon auf den Herbst hin bezugsbereit war. Es ist speziell für anspruchsvollere Gewächse und tropische Nutzpflanzen vorgesehen. In den Heizungs-

anlagen beim Palmenhaus wurde ein neuer Heizkessel mit Ölfeuerung installiert. Er wird ausser dem neuen Warmhaus noch das Palmenhaus, die Vermehrung, die Abwartswohnung und das neue Institut mit Heizungswasser versorgen. Durch die Baudirektion wurden mehrere wichtige Reparaturen vorgenommen, so die Verglasung des Palmenhauses, der Vermehrung und der vier Gewächshäuser. Ebenso übernahm die Baudirektion die Ersetzung des Heizrohres im Bassin des kleinen Warmhauses.

Am 1. Februar trat an die Stelle des in den Ruhestand übergetretenen Gartenarbeiters Wenger der neu gewählte Paul Zeller. Für das Jahr 1950 wurde Obergärtner H. Schenk beurlaubt und auf 1. Januar 1951 hin pensioniert.

Lehramtsschule. *Leitung:* Auf 1. April 1950 übernahm Dr. P. Pulver den Vorsitz der Lehramtsschulkommission und damit die Direktion dieser Anstalt. Nach dem Rücktritt alt Seminardirektors Dr. J. Zürcher als Mitglied der Kommission, gehören dieser seit Beginn des Sommersemesters 1950 neben dem Präsidenten noch die Professoren F. Baltzer und P. Zinsli an. — *Neuerungen:* Ein Regierungsratsbeschluss vom 21. Februar 1950 hob das Turnobligatorium für Bewerberinnen auf. Diese können fortan an Stelle von Turnen ein anderes Fach wählen. Mit Regierungsratsbeschluss vom 6. Juni 1950 wurde die jeweiligen im 5. Semester durchzuführende Vorlesung über Sekundarschulkunde an Sekundarschulinspektor Dr. H. Dubler übertragen. — An besondern *unterrichtlichen Veranstaltungen* sind zu erwähnen: der übliche Skikurs auf der Kleinen Scheidegg unter Lektor Mülener; eine mehrtägige volkskundlich-sprachwissenschaftliche Exkursion nach Graubünden sowie zwei kleinere Exkursionen unter Leitung Prof. Zinslis; eine Reihe geographischer Besichtigungen und Exkursionen, worunter eine mehrtägige nach Frankreich unter der Führung von Prof. Gyax. — *Aufnahmen* in den Hauptkurs auf Sommersemester 1950: Alter Kantonsteil 52 (38 Herren, wovon 13 Primarlehrer und 25 Abiturienten; 14 Damen, wovon 9 Primarlehrerinnen und 5 Abiturientinnen); davon Richtung phil. I 32, phil. II 18, Fachpatente 2 Kandidaten. Jura: 3 Primarlehrer und 3 Abiturienten. Aufnahmen von Abiturienten in den *Vorkurs* im Herbst 1950: Alter Kantonsteil 48 (41 Herren, 7 Damen); Jura 8 (6 Herren, 2 Damen). — *Studierende:* Im Herbst 1950 betrug die Gesamtzahl der Lehramtsschüler 112 (86 Herren, 26 Damen); davon 77 phil. I, 33 phil. II, 2 Fachpatente. Darunter sind 49 Inhaber eines Primarlehrerpatents und 63 Inhaber eines Maturitätszeugnisses. 103 Studierende sind deutsch-, 9 französisch- oder anderssprachig. *Wahlfächer:* Bei phil. I (Deutsch und Französisch sind für alle Pflichtfächer) Englisch 43, Geschichte 42, Zeichnen 22, Geographie 21, Italienisch 12, Gesang 11, Religion 7, Latein 1; je 1 Fachpatent für Englisch und Zeichnen. Bei phil. II (Pflichtfächer für alle: Mathematik und Physik) Zoologie 20, Botanik 18, Chemie 9, Geographie 9, Zeichnen 3, Gesang 1, Geologie-Mineralogie 1.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern. Im Berichtsjahr hat sich die Tätigkeit des Instituts organisch weiterentwickelt, wobei auf die Verbindung mit der Praxis besonderes Gewicht gelegt wurde. Die Erkenntnis über den schweizerischen Frem-

denverkehr und insbesondere über seinen Anteil an der wirtschaftlichen Struktur unserer Berggegenden konnte wiederum vermehrt und einiges davon Behörden und Fachkreisen unterbreitet werden. Durch seine Tätigkeit in internationalen Organisationen vermochte der Institutsdirektor, Pd. Dr. K. Krapf, die *Forschungsarbeit* auch auf das touristische Geschehen im Ausland auszudehnen. Das Problem der Saisonverlängerung durch rationelle Ferienordnung bildete Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Dokumentation und Bibliothek konnten durch Neuerwerbungen und geschenkweise Zuwendungen bereichert werden.

Die *Lehrtätigkeit* des Institutsdirektors bewegte sich im traditionellen Rahmen, wobei sowohl Vorlesung wie Kolloquium befriedigende Teilnehmerzahlen aufwiesen. Auf der üblichen Sommerexkursion wurden die Hotelfachschule und einige touristisch interessante Einrichtungen in Lausanne besucht. Die Sonderstellung des Instituts, das kürzlich Nachahmung an der Universität München gefunden hat, bedingt eine umfangreiche Korrespondenz.

Die *betriebswirtschaftliche Abteilung*, die unter der Leitung von Dr. B. Kunz steht, befasste sich im Berichtsjahr mit dem Rechnungswesen der Beherbergungs- und Verpflegungsunternehmungen. Dabei stand erstmals das Grossrestaurant im Zentrum unserer Untersuchungen. Daneben wurde aber auch die mehr theoretische Erforschung der Kostenstruktur der Fremdenverkehrsbetriebe weiterhin gepflegt. Die betriebswirtschaftliche Abteilung hat sich wiederum als Mittlerin der erfreulichen Beziehungen des Instituts zur Praxis sehr bewährt.

In der *Aufsichtskommission* des Instituts, die sich im Berichtsjahr einmal versammelte, traten verschiedene Mutationen ein. Den vom Lehramt zurücktretenden Prof. Dr. E. Delaquis ersetzt als Präsident Prof. Dr. W. von Steiger, während Prof. dipl. Ing. A. Walther, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Dr. jur. E. Weber, Generaldirektor der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, Bern, als neue Mitglieder gewählt wurden. Auch die unter dem Vorsitz von Prof. A. Walther stehende *betriebswirtschaftliche Kommission* hielt eine Sitzung ab, der erstmals Herr J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern, als Vertreter der bernischen Hotellerie beiwohnte.

VII. Kunstaltertümpflege

Kunstaltertümpfkommission

Die Kunstaltertümpfkommission hielt am 13. Juli in Wilderswil und am 3. November in Bern Sitzungen ab. Die Sommersitzung war mit einer Reihe von Besichtigungen im Oberland verbunden.

Beiträge: Auf Rechnung des Kunstaltertümpfkredits sind folgende Beiträge im Berichtsjahr ausbezahlt worden:

	Fr.
Restauration der Kirche von Eggwil . . .	4500.—
Restauration der Porte de Delémont, Saint-Ursanne	2000.—
Erhaltung alter Glocken in Seedorf	1500.—
Erhaltung einer alten Uhr in St-Ursanne . .	200.—
Restauration der Kirche von Interlaken . . .	6000.—

Von der Kommission bzw. vom Regierungsrat auf Antrag der Kommission wurden folgende Beiträge in Aussicht gestellt:

	Fr.
Restauration der Masswerkfenster der Kirche von Seeberg	4000.—
Renovation der Kirche von Vinelz	6000.—
Renovation der Kirche von Sigriswil . . .	6000.—
Renovation der Kirche von Reutigen . . .	6000.—
Restauration der Ringmauer in Laupen . .	1637.20
Restauration des Siechenhauses in Burgdorf	1080.—
Restauration des Dachreiters der Kirche Wynau	530.—

Inventaraufnahmen: Die eigentliche Hauptaufgabe der Kunstaltertümpfkommission ist die Erstellung des Inventars der geschützten Kunstaltertümpf des Kantons Bern. Diese seit Jahrzehnten aus verschiedenen Gründen vernachlässigte Aufgabe wurde im Berichtsjahr wieder aufgenommen. Die Inventaraufnahmen sollen amtsbezirksweise durchgeführt werden. Die Leitung ist Dr. M. Stettler, Direktor des historischen Museums, übertragen, das Staatsarchiv amtet als Geschäftsstelle. Als erster zu bearbeitender Amtsbezirk wurde Burgdorf bestimmt, wo der Kunsthistoriker Dr. Alfred G. Roth als Hauptbeauftragter wirken wird. Mit den Arbeiten ist begonnen worden.

An Einzelobjekten wurden im Berichtsjahr auf das Inventar der geschützten Kunstaltertümpf gesetzt: Chor und Glockenturm der Kirche von Burnevésin, das Kornhaus zu Herzogenbuchsee und Ringmauer mit Wehrgang bei der alten Post in Laupen.

Gutachten, Berichte und andere Geschäfte: In Besichtigungen, Gutachten und Berichten beschäftigten sich die Experten der Kommission mit den Renovationen der Kirchen von Interlaken, von Sigriswil, von Reutigen, von Vinelz, von Hasle (evtl. Neubau) und von Burnevésin und mit den Wandmalereien in den Kirchen von Reutigen, Thun und Scherzligen. Ein Gutachten galt der Frage der Verlegung des Nahlschen Grabmals der Frau Pfarrer Langhans in Hindelbank, ein anderes der Art der Restauration der gotischen Masswerkfenster von Seeberg.

An Profanbauten befasste sich die Kommission bzw. ihre Experten mit der Erhaltung der Ruine Grünenberg, der Restauration des Chutziturses in Thun, der Erhaltung des Schlosses Angenstein, der Erhaltung eines Ofenhauses im Pfrundbereich von Rohrbach und der Erhaltung eines Hochstudhauses in Melchnau. Vom verwahrlosten Zustand der ehemaligen Wallfahrtskirche in Kleinhöchstetten wurde mit Bedauern Kenntnis genommen; es scheint, dass die alte Kultstätte nur gerettet werden kann, wenn es gelingt, eine einleuchtende Zweckbestimmung für sie zu finden.

Die Behandlung mehrerer Anliegen wie Inventarisierung des Schlosses Thunstetten, Renovation des Rathauses Büren und Verlegung einer Grabtafel in der Kirche von Büren wurde im Berichtsjahr eingeleitet; sie werden die Kommission im kommenden Jahr weiter beschäftigen.

Kantonale Kunstkommission

Die Kommission wurde im Berichtsjahr neu gewählt. An Stelle von alt Regierungsrat Dr. Rudolf er-

nannte der Regierungsrat Prof. Huggler zum Präsidenten. Auf Ende des Jahres schied aus Kantonsbaumeister Egger wegen Rücktritts von seinem Amt.

Die Geschäfte wurden in drei Sitzungen erledigt. Zu einem guten Abschluss kamen die Unternehmungen aus früheren Jahren: Kunstmappe für Geschenkzwecke des Regierungsrates, das Glasgemälde im Obergericht von Tonio Ciolina und die Freskenfolge von Max von Mühlenen im Universitätsgebäude. Die Presse nahm von den beiden für die Öffentlichkeit bestimmten Kunstwerken zustimmend Kenntnis.

Für die Herstellung von drei Glasfenstern in der frisch renovierten Schlosskirche Interlaken durch Paul Zehnder wurde ein Beitrag von Fr. 10 000 bewilligt. Ein Beitrag in der gleichen Höhe an ein Mosaik an der Gewerbeschule in Biel, das Walter Clénin in Auftrag gegeben werden soll, wurde ebenfalls zugesprochen.

Ein neuer Auftrag wurde vorbereitet für das Erziehungsheim Landorf, im weitem ist in Aussicht genommen ein Wettbewerb für Künstler des Jura.

Dem jungen Berner Bildhauer Zumstein wurde das de Harries-Stipendium zugeteilt.

Zum Ankauf von Kunstwerken, vor allem aus der Weihnachtsausstellung, wurden rund Fr. 22 000 ausgegeben, die Auswahl dieser Ankäufe, die den verschiedenen Richtungen Rechnung trug, wurde allgemein gutgeheissen.

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Wie in den letzten Jahren wurden auch 1950 rund Fr. 3500 für die Auszeichnung literarischer Werke reserviert. Auf Antrag der Kommission hat die Erziehungsdirektion folgende drei Werke ausgezeichnet:

Elisabeth Müller: «Die Quelle»;

Margrit Janson: «Ich warte auf den Morgenregen»;

Maria Lauber: «Chüngold».

Elisabeth Müller erhielt einen Ehrenpreis von Fr. 1000, von den Werken «Chüngold» und «Ich warte auf den Morgenregen» wurden je 80 Exemplare für die Verteilung an öffentliche Bibliotheken angeschafft und die Autorinnen erhielten einen Preis von je Fr. 500.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1950/51

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	1	—	7	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	16	4	9	3	40
Medizinische Fakultät	16	12	—	29	—	57
Zahnärztliches Institut	6 ¹⁾	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät	6	4	—	6	2	18
Philosophisch-historische Fakultät	14	14	2	11	23	99
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät	14	11 ²⁾	1	9		
Total	71	60	7	71	30	239

1) 5 Professoren und 1 Dozent.
2) 1 Gastprofessor.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1950								Wintersemester 1950/51							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus- kultanten							Studierende	Aus- kultanten
Evangelische Theologie.	39	10	3	52	18	70	2	8	39	9	3	51	6	57	3	2
Christkatholische » . . .	1	5	8	14	13	27	—	6	1	8	7	16	10	26	—	4
Recht	405	612	80	1097	27	1124	44	5	438	631	85	1154	46	1200	76	8
Medizin	198	294	125	617	26	643	64	10	222	297	199	718	27	745	72	12
Veterinärmedizin	32	56	7	95	—	95	1	—	33	60	10	103	—	103	1	—
Phil.-hist. Fakultät	222	143	49	414	194	608	77	84	247	165	40	452	289	741	84	121
Phil.-nat. Fakultät	180	113	38	331	21	352	25	1	185	118	38	341	21	362	23	5
Total	1077	1233	310	2620	299	2919	213	114	1165	1288	382	2835	399	3234	259	152

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1950

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
2 884 100	35 600	2000	Sekretariat-Verwaltung	3 309 675	579 880
7 345 070	64 000	2001	Mittelschulen	7 309 922	176 704
20 024 590	569 187	2002	Primarschulen	20 335 913	1 200 823
6 868 753	1 093 140	2005/07	Hochschule	7 224 305	1 204 425
1 563 387	264 312	2010/35	Lehrerbildungsanstalten	1 613 753	299 833
272 650	111 250	2040	Sprachheilschule	265 075	104 748
352 000	362 600	2045	Lehrmittelverlag	359 942	337 433
39 310 550	2 500 089			40 418 585	3 903 846

Bern den 26. Juni 1951

Der Erziehungsdirektor:

Feldmann

Vom Regierungsrat genehmigt am 13. Juli 1951

Begl. Der Vize-Staatsschreiber: H. Hof